

Internationale Muster-Messe in Poznań (Polen) 1. - 8. Mai 1927

Kauft "Palmo" Mostrieh! Er geht an allen Verträgen. Bernsprecher: 6105, 6275. Tel. Nr.: Tageblatt Posen

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: "Die Zeit im Bild".

Postcheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil) 15 Groschen. (Stellamenteil) 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandsinzerate: 100% Aufschlag.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.- zt. bei den Ausgabestellen 5.25 zt. durch Zeitungsboten 5.50 zt. durch die Post 5.- zt. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.- Goldmark einschließlich Postgebühren.

Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandsinzerate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der Streit in Lodz.

Dem Schiedspruch unterworfen. — Heute Aufnahme der Arbeit? — Verhandlungen.

Lodz, 21. März. Die Streiklage in Lodz hat insofern eine Veränderung erfahren, als sich beide Parteien dem vorgeschlagenen Schiedspruch der Regierung unterworfen haben. Demnach ist zu erwarten, daß am heutigen Montag in allen Fabriken die normale Arbeit wieder beginnt. Der auf Sonntag angekündigte Generalstreik kam nur teilweise zur Durchführung. In den Vormittagsstunden wurde über den Regierungsvorschlag seitens des Zwischenverbandskomitees eifrig berated. Nach sechsstündiger Debatte wurde beschlossen, auf den Schiedspruch einzugehen, womit man die Bedingung für die Büroangestellten und Meister gelten sollte. Dieser Schritt begründete das Komitee damit, daß die Arbeiterinnehme hat man trotz der Unterwerfung unter den Schiedsstreiks in Kraft behalten. Die Industriellen fakten des Abends Schiedspruch der Regierung unterwürfen. Das Schiedsrichterkomitee, das nunmehr über die endgültige Beilegung der Lohnkrise beratschlagt, setzt sich aus dem Vizepremier Bartel, sowie den Ministern Kwiatkowski und Jurkiewicz zusammen. Aus dem Schiedsrichterkomitee verläutet, daß man an die Stelle des Vizepremiers die Stellung des Innenminister Skladkowski setzen möchte, da letzterer die Streitenden nicht befriedigt habe. Die Regierung wird sich an die Parteien mit dem Ersuchen wenden, ihre Stellungnahme zum Lohnkonflikt schriftlich mitzuteilen.

Über die Beratungen des Zwischenverbandskomitees wird vom "Robotnik" folgendes gemeldet: Von 9 1/2 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachmittags dauerten die Beratungen des Zwischenverbandskomitees, zu denen Vertreter sämtlicher streikführender Verbände gehören. Nach einem Referat des Gen. Sekretärs über den Regierungsvorschlag folgte eine umfangreiche Diskussion ein. Abg. Szczepkowski hob in seinen Ausführungen hervor, daß der Schiedsrichtervorschlag gegen die Interessen des Kampfes gerichtet sei und nach Meinung der Streikenden die Textilarbeiter zu rückgewiesen werden müßte. Wedner äußerte auch seine Entrüstung über die Stellungnahme des Vizepremiers Bartel in einer Unterredung mit Journalisten, in der er die ganze Verantwortung für die Lage auf die Schultern der Führer der Berufsverbände wälzte.

Die Vertreter anderer Verbände wiesen darauf hin, daß die Angelegenheit des Lohnkonflikts an einen Schiedspruch der Regierung überlassen sei, meinen aber, daß im Hinblick auf die Ermüdung der Arbeiter durch die langwierige Krise, durch die kleinen Lohnforderungen und den zweiwöchigen Streik dem Ausmaß ein Ende gesetzt werden müßte durch den Abschluß eines Vertrages, da eine neuer Pause verbotenen die Vertreter der einzelnen Verbände einmütig an, die in der Weise vorgenommen wurde, daß jeder Verbandsmitglied zwei Stimmen abzugeben. In der Abstimmung des Schiedsrichterkomitees stimmten 10 Verbände für die Annahme des Schiedsrichters und 8 Stimmen gegen den Schiedsrichterkomitee. Das Komitee schloß sich dem Willen der Mehrheit an und richtete an den Wojewoden ein Schreiben, in dem es erklärt, daß die Arbeiterverbände den Schiedsrichterkomitee anerkennen. Einseitigen beschloß man, noch nicht den Streik zu beenden.

Die Abgeordneten Szczepkowski und Waszkiewicz nahmen sich telefonisch an den Hauptinspektor Klott und baten um eine Verlängerung der Frist für die endgültige Antwort der Regierung bis 5 Uhr nachmittags, da noch eine weitere Sitzung des Zwischenverbandskomitees stattfinden würde. Das Schiedsrichterkomitee antwortete telefonisch mit der Erklärung, daß die Frist vorgebe, die Gegenstände die Prüfung sämtlicher Schiedsrichtersprüche der Art und Weise vorgegriffen werde, in der der Schiedsrichterkomitee die einzelnen Fragen bzw. Forderungen entscheiden wird. Die Frist wurde bis 5 Uhr nachmittags verlängert.

Am 2 Uhr nachmittags fanden an drei Punkten der Stadt Arbeiterversammlungen statt. Es sprachen die Abgeordneten Szczepkowski, Uziemblo, Zerba, Waszkiewicz und Garski, die Mitglieder, die eingehende Informationen über die Streitigkeiten angaben. Es wurden auf diesen Versammlungen Entschlüsse angenommen, in denen über die feindliche Haltung des Vizepremiers Bartel Einspruch erhoben wurde.

Die Versammlungen stellten fest, daß bei einem Schiedsrichterspruch der Regierungsvorschlag gegen die Interessen der Arbeiterklasse gerichtet wäre. Für den Fall der Annahme des Schiedsrichters verlangen die Versammlungen von der Regierung, daß in den allgemeinen Vertrag folgenden aufgenommen werden: Entlohnung für den englischen Sonnabend, Verpflichtung der Industriellen zur Innehaltung des achtstündigen Arbeitstages, Befolgung des Verbots der Nachtarbeit für Frauen und Jugendlichen und Anerkennung der Arbeiterdelegierten in den Fabriken. Die Versammlungen halten ferner fest, daß sie ihre Forderungen aufrecht erhalten werden und alles tun würden, um den Standpunkt der Arbeiterklasse zu behaupten. Die Entschließung verlangt von der Regierung eine energische Bekämpfung der Lauerung der Arbeiter gegen die Politik der Industriellen. Die Versammlungen formierte sich ein Umzug, der von den Delegierten angehalten wurde. Nach einer Rede des Vorsitzenden der Hauptstreikkommission löste sich der Umzug auf.

Am 5 Uhr nachmittags fand die wöchentliche Sitzung des Zwischenverbandskomitees statt, in der folgender Beschluß gefaßt wurde: Das Zwischenverbandskomitee ist der Meinung, daß die Haltung der Regierung wie der Industriellen den weiteren Kampf der Arbeiterklasse ganz und gar erschwert und zur Annahme des

Schiedsrichters zwingt, wofür die volle Verantwortung der probokatorischen und unnachgiebigen Haltung der Industriellen, sowie der Regierung, die mit den Industriellen Hungerlöhne der Arbeiter in Polen erstrebt, zugeschrieben wird. Das Komitee ruft den Streik zum 21. d. Mts. ab.

Die Delegiertenversammlung der Textilarbeiterverbände nahm in den Abendstunden eine Entschließung an, in der gegen die Erledigung des Konflikts durch einen Schiedsrichterscharfer Protest erhoben wird. Da aber der weitere Kampf zu schwer zu führen sei, nahmen die Versammelten den Beschluß des Zwischenverbandskomitees zur Kenntnis.

Die Streiklage in der Metallindustrie, sowie im Bäckerhandwerk hat nach einer Meldung des "Robotnik" keine Veränderung erfahren.

Der "Nasz Przegląd" bringt einen Artikel, der die Ueberschrift trägt "Die Moral des Lodzger Streiks" und sich eingehend mit der Frage des Generalstreiks befaßt, dem er einen gewöhnlichen Streik gegenüberstellt, der keine seltene und ungewöhnliche Erscheinung sei. "Andererseits steht es mit dem Generalstreik. Gegen wen ist nämlich so ein Streik gerichtet? Der Generalstreik richtet sich gegen die Regierung, um ihr die Staatsverwaltung unmöglich zu machen. Er ist also ein politischer Streik, ganz gleich, ob der Kampf scheinbar um rein wirtschaftliche Forderungen geht. Das Leben ist über den Unterschied zwischen einem politischen und einem wirtschaftlichen Streik längst zur Tagesordnung übergegangen. Ein wirtschaftlicher Streik kann für den Staat gefährlicher sein als ein politischer. Stellen wir uns vor, daß die Arbeiter, die keine Mehrheit im Sejm haben, einen politischen Streik verkünden, unter der Losung, unsere Verfassung ins Leben zu führen, die jegliche bürgerliche Freiheit vor sich. Das wäre ein vornehmlich politischer Streik, der dem Staat nicht nur ungefährlich, sondern sogar sehr nützlich sein könnte. Ein Generalstreik aber mit wirtschaftlichen Forderungen, namentlich solchen, die die Industriellen nicht erfüllen können, kann den Staat oder seinen Organismus erschüttern. Was wollen die Lodzger Arbeiter mit einem Generalstreik? Das Eingreifen der Regierung, ein Verlangen, das noch nichts Revolutionäres in sich birgt.

Es spottet zwar dem wirtschaftlichen Liberalismus, aber dieser Liberalismus ist schon seit langem durch die Industriellen selbst begraben worden, die von der Regierung fortwährend eine Zollschutzhinterbahrung verlangen, die ihre Taschen füllt und ihrer Konsumenten leert. Ein Künstler, der Beifall verlangt, muß auch darauf vorbereitet sein, daß er einmal ausgepiffen wird, wenn er es verdient. Die Arbeiter denken sich den Schiedsrichterspruch leicht und schnell. Sie führen eine oberflächliche Kalkulation an, aus der hervorgeht, daß ihre Lohnforderungen durchaus annehmbar wären, aber die Industriellen stellen eine andere Rechnung auf, und die Regierung soll nun die Vorlagen gründlich prüfen. Mit anderen Worten, die ganze Sache steht in enger Verbindung mit der Frage der Prüfung der Produktionskosten, mit der sich die Kommission seit Monaten vergeblich abmüht. Was wird aber sein, wenn es sich herausstellt, daß beide Seiten recht haben, was wird sein, wenn es sich herausstellt, daß die Fabrikanen die Forderungen der Arbeiter berücksichtigen könnten, wenn nicht die hohen Steuern und die teuren Kredite hindernd im Wege stünden?

Nur, es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser scheinbar rein wirtschaftliche Streik in Wirklichkeit gegen die politischen Gebrechen unserer Regierungsherrschaft gerichtet ist. Daran sollten die regierenden Kreise denken, denn das Leben führt folgende Sprache: Trotz der Sanierung verdient der Lodzger Arbeiter weiter nur drei Zloty täglich. Und die Legion der Arbeitslosen ist auch noch da!

Die jugoslawisch-italienische Spannung.

Paris 21. März. (R.) Die Agentur Habas berichtet: Gestern hat Volschaster von Hoesch mit dem Generalsekretär im französischen Außenministerium Berthelot in Abwesenheit Briands darüber verhandelt, ob angelegentlich der jugoslawisch-italienischen Spannung die Einberufung des Völkerbundsrates erforderlich sei. Briand wird heute nach Paris zurückkehren und den italienischen Volschaster empfangen. Es hat auch ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen den Großmächten im Verlaufe des gestrigen Tages stattgefunden. Die jugoslawische Regierung hat sich bereit erklärt einer Enquete der Alliierten zu unterwerfen. Die genaue Prüfung könnte erweisen was an Vorbereitungen an der albanischen Grenze getroffen worden seien. Nach dem "Journal" soll die Belgrader Regierung beschloßen haben, die ganze Angelegenheit dem Völkerbunde vorzulegen. Das Blatt meint, daß dieses Problem eine harte Probe für den Völkerbund sein werde.

Eine außenpolitische Erklärung des jugoslawischen Außenministers.

Belgrad, 21. März. (R.) In der Suptschina fährte Außenminister Peritsch über die außenpolitische Lage etwa folgendes aus: Alle Gerüchte über eine Schwächung der Kleinen Elemente sind unbegründet. Die jugoslawische Politik gegenüber Italien gründet sich auf den ehrlichen Wunsch zu guten nachbarlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu kommen. Gegenüber Frankreich besteht die vollste Uebereinstimmung der Anschauungen und Interessen. Wir hoffen, daß England uns immer in unseren Bemühungen, den Frieden zu erhalten, unterstützen wird.

Zu Deutschland sind die Beziehungen sehr gut, und Handelsverträge werden bald abgeschlossen werden. Es ist schwer festzustellen, ob der heutige Zustand Rußlands hinreichend geordnet und geklärt ist. Unter Bezugnahme auf die Gerüchte über jugoslawische Räumungen faßt der Außenminister: Ich erkläre hiermit, wir würden eine Enquete der ganzen Welt wünschen durch militärische oder andere Fachleute, die feststellen würden, daß unsere Verteidigung nicht den Charakter der militärischen Streitkräfte übersteigt. Man soll Jugoslawien nicht die Schuld aufbürden wenn es zu Unruhen kommt.

Frankreich und Genf.

Briands Stellung. — Weltpolitische Rückwirkungen. — Coolidges Vorschlag. (Von unserem ständigen Berichterstatter.) (Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!)

§ Paris, 17. März 1927.

Die Genfer Beratungen haben offensichtlich eine Befestigung der innerpolitischen Stellung Briands im Gefolge gehabt, und diese Befestigung war nötig, denn man konnte sich eine Zeitlang des Eindrucks nicht erwehren, daß die Position des Außenministers im Vergleich zu seinen Ministerkollegen recht schwach war. Das trat um so deutlicher in die Erscheinung, als sich die Stellung insbesondere Poincarés während der letzten Wochen ganz erheblich verstärkt hatte. Eine Reihe mit erdrückender Mehrheit angenommener Vertrauensvoten haben den Beweis erbracht, daß die Kammer für die bequeme provisorische Regelung der Finanzfragen dankbar ist und die große Volkstümlichkeit der Regierung im Lande fühlt.

Demgemäß betrachtet man auch die schwebenden innerpolitischen Fragen mit mehr Optimismus. Lange Zeit hatte die Wahlreform wie ein Alp auf der Regierung gelastet. Und in dem Maße, in dem man ihre Gefahr höher und höher einschätzte, wuchs die Zahl der vermittelnden Projekte, bis sich schließlich niemand mehr in dem Wirrwarr der Pläne zurechtfinden, am wenigsten die breite Öffentlichkeit. So entstand die sonderbare Lage, daß Kammer und Presse leidenschaftlich über die verschiedenen Projekte debattierten, während „der Mann auf der Straße“ sich um die ganze Sache überhaupt nicht kümmerte. Wenn man immer mehr feststellen muß, daß sich das öffentliche Interesse Frankreichs überhaupt von der Politik abwendet, so lag der Fall bei der Wahlreform besonders traurig. Das mußte naturgemäß auf die Kammer zurückwirken, deren Bedeutung unter dieser Gleichgültigkeit litt. Die Regierung hat also beinahe freie Hand, und so darf sie auf ein nicht allzu schwieriges Kompromiß hoffen.

Die außenpolitischen Ergebnisse von Genf werden hier leidenschaftslos betrachtet. Die sachlichen Fragen, die in Genf gelöst wurden, spielen eine geringe Rolle, denn man war und ist sich klar darüber, daß es diesmal in Genf mehr auf die weltpolitische Situation als auf das offizielle Programm der Tagung ankam. Die übliche Begleitmusik der Pariser Presse hat an dieser allgemeinen Einstellung nichts zu ändern vermocht. Man interessiert sich viel mehr für die nächste Genfer Tagung, die im Zeichen der Räumungsfrage stehen soll und für die englisch-russische Auseinandersetzung. Die Rheinlandräumung ist und bleibt ja nicht nur für Deutschland die Kernfrage aller aktuellen Politik, sie ist auch in Frankreich das Problem. So sieht man mit einer gewissen Besorgnis und mit steigender Nervosität die Räumungsdebatte immer näher kommen, die ja ihre Schatten schon vorausgeworfen hat.

Die Verschärfung des englisch-russischer Gegensatzes hat es logischerweise mit sich gebracht, daß die russische Politik in Paris neuerdings auf starke Widerstände stößt. Auch in dieser Beziehung fühlt man hier gewisse Genfer Rückwirkungen. Dazu kommt, daß bis jetzt, oder besser gesagt, bis zur Moskauer Reise des jetzt zurückgekehrten russischen Botschafters Kadowski die russische Diplomatie sich in Paris keineswegs von der besten Seite gezeigt hat. Wenn man auch zugeben muß, daß sie sich in einer recht schwierigen Lage befindet, so hat sie doch positiv so gut wie nichts erreicht. Es erübrigt sich, philosophische Betrachtungen über die Gründe des negativen Ergebnisses anzustellen. Jedenfalls hat die kommunistische Propaganda in Frankreich und in den Kolonien die politischen Kreise stark vor den Kopf gestoßen, während die Haltung Rußlands in der Schuldenfrage gerade diejenigen Wirtschaftskreise gründlich verstimmt, auf die die Russen bis dahin am meisten gerechnet hatten. Auf der anderen Seite wird hier mit bemerkenswertem Nachdruck die Frage erörtert, ob Rußland nicht vielleicht jetzt mit Rücksicht auf England Frankreich gegenüber freundschaftlichere Seiten aufzieht! Es ist wohl die gleiche Ueberlegung, die ja auch in England angestellt wird, die die Nervosität der englischen Politik zeitigte, an die man so gar nicht gewöhnt ist. Man wundert sich über die Leidenschaft, mit der England an den zweiten Abrüstungsvorschlag Coolidges herangeht.

Paris behauptet, Coolidge und der Staatssekretär Kellogg brauchten wegen der Fehler in der zentralamerikanischen Politik und auch wegen der kommenden Wahlen nur einen kleinen Prestige-Erfolg in der Abrüstungsfrage, und man protestiert deshalb gegen die Rolle des Sündenbocks, in die Frankreich hereingedrängt würde, um so mehr als man zu wissen glaubt, daß die Downing-Street ihren Einfluß besonders

in Italien jedenfalls nicht für den ersten amerikani- schen Konferenzvorschlag in die Wagschale geworfen hat. Jedenfalls werden die Franzosen einen Beobachter zur Konferenz entsenden — nach amerikanischem Muster —, und man hofft, daß damit die Angelegenheit zu erledigen ist. Ähnliches ließe sich auch von der sich vorbereitenden Genfer Abrüstungskonferenz sagen, die vielleicht recht bedeutsam sein, aber ganz sicher die Abrüstung nicht beschleunigen wird — immerhin ein Trost! Wir wissen, daß die Aufrüstung im Quadrat der Steigerung der Ab- rüstungskonferenzen wächst. Die französische Politik arbeitet darauf hin, alles sich im Rahmen des Völker- bundes abspielen zu lassen, wodurch das gefährliche Amerika von allem fern gehalten und die eigene Po- sition gestärkt wird. Ob man dabei allerdings nicht das Kräfteverhältnis unterschätzt, muß vorläufig dahin- gestellt bleiben.

Die Feiern für Piłsudski.

Der Namenstag des Marschalls.

Ueber die Piłsudski-Feiern in Polen liegen folgende Meldun- gen vor:

Warschau, 19. März. (Pat.) Am heutigen Tage nahm die Stadt ein festliches Aussehen an. Besondere Aufmerksamkeit lenkten die Dekorationen des Generalstabs und der Stadtkommandan- tur auf sich. Es fanden des Morgens auch Festgottesdienste in der evangelisch-reformierten, evangelisch-augs- burgischen, der orthodoxen Kirche und der Syna- goge statt. Um 9 1/2 Uhr zelebrierte Feldbischof Gall einen Festgottesdienst in der Garnisonkirche. Um 11 Uhr traf der Staatspräsident in Begleitung des Militärlinienchefs im Veldbere ein. Kurz darauf erschienen die Mitglieder des Kabinets mit dem Vizepremier Bartel an der Spitze, und später brachten die Vertreter des Sejm und Senats, des diplomatischen Korps usw. ihre Glückwünsche dar. Wegen Unpäßlichkeit war der Marschall gezwungen, in seinen Privatgemächern zu verbleiben. Er nahm deshalb keine persönlichen Wünsche entgegen. Die eingetroffenen Gäste empfing die Gemahlin des Mar- schalls. Gegen 12 1/2 Uhr mittags begannen sich auf dem Schloßhofe die Mannschaften zu versammeln, die an den März- Wettkämpfen auf der Streda Sulejów-Warschau teilnehmen sollten. Um 2 1/2 Uhr wurden auf dem Hofe der Fährnischule nach einem Rapport die Preise verteilt. Um 4 1/2 Uhr fand in der War- schauer Philharmonie ein Festakt statt, der sich bis gegen 6 Uhr hinzog.

An dem Marsch Sulejów-Warschau beteiligten sich 79 Mann- schaften. Den Sieg trug die Mannschaft des 31. Kanonier- Regiments, die einen großen Pokal des Kriegsministeriums erhielt. Die erste Schützenmannschaft, die als siebente ans Ziel kam, war die Mannschaft aus Gziesiochau, die 12 Minuten hinter der Siegermannschaft landete.

Kraľau, 19. März. (Pat.) Seit dem frühesten Morgenrauen durchzogen Militärkapellen die Stadt. Um 10 Uhr wurde auf dem Markte eine Feldmesse gehalten, der ein Truppen- vorbeimarsch vor der Universität folgte. Während der Messe und der Defilade kreuzten Flugzeuge über der Stadt. In den Mittagsstunden versammelten sich im Empfangssaale der Wojewodschaft die Leiter der einzelnen Behörden, um zu Sünden des Wojewoden ihre Glückwünsche für den Marschall darzubringen. Der Wojewode ließ eine Depesche aufsetzen, in der er im Namen der versammelten Vertreter die herzlichsten Segens- wünsche entbot.

Lodz, 19. März. (Pat.) Im Flaggenschmuck, an dem sich auch die Straßenbahn beteiligte, wickelten sich die einzelnen Programm- punkte der Namenstagsfeier ab. So nahm unter anderen Feier- lichkeiten der Wojewode Jajzgold nach einem Festgottesdienst in der Garnisonkirche und einem Truppenvorbeimarsch von Ver- tretern der Behörden und Vereinen Glückwünsche für den Marschall entgegen.

Lemberg, 19. März. (Pat.) Neben einem Festgottes- dienste in der Domkirche, an dem u. a. der Wojewode Garapich teilnahm, fanden weitere Gottesdienste in der evangelischen Kirche und der Synagoge statt. Um 11 1/2 Uhr wurde die Feier der Umtaufe der bisherigen ul. Pańska in ul. Marszalka Piłsudskiego abgehalten.

Posen, 21. März. Ueber die Feierlichkeiten in Posen meldet der „Przegl. Poranny“: Um 9 1/2 Uhr fand in der Garnisonkirche eine Feldmesse statt, bei der der Wojewode Wniski und andere Vertreter zugegen waren. Nach der Messe fand vor dem Generalkommando ein Truppenvorbeimarsch statt, der auf ausdrücklichen Wunsch des Marschalls bescheidenen Cha- rakter trug. Es beteiligten sich Abteilungen des 57. Infanterie- Regiments, des 15. Manen-Regiments und des 14. Feldartillerie- Regiments. Am Nachmittag wurden in den Kasernen Soldaten- feiern veranstaltet. Um 8 Uhr abends folgte im Schloß ein Festakt, der einen ungeheuren Besuch aufwies. Unter den Spitzen der Behörden sah man den Wojewoden Wniski und den General Taczał. Nach einer kurzen Rede des Dr. Koniewicz folgten gesungene Darbietungen des Männer- chors „Echo“ und von Karol Urbanowicz. Raben-Wan- drewski hielt darauf die Festrede über das Thema „Pił- sudski und wir.“ Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als der Redner den Hochruf auf den Marschall ausbrachte, der in mächtigem Echo von den Versammelten er- widert wurde. Mit weiteren Gesangsvorträgen und dem Bri- gadenliede fand die Feier ihr Ende.

Die gefirgte Feier war eine imposante Kundgebung der groß- polnischen Bevölkerung, die von Jahr zu Jahr immer zahlreicher ihre Guldigungen darbringt demjenigen, der die größten Werte des polnischen Geistes vertritt. Der Saal konnte die ungezählten Menschenmassen nicht mehr fassen, die an der erhebenden Feier teilnehmen wollten. In die 2000 Personen hörten mit angehaltenem Atem die Festansprachen, die mit Begeisterung aufgenommen wurden. Wohl ein zweites Tausend mußte den Heimweg antreten, weil der Saal sie alle nicht mehr beherbergen konnte.

Glückwünsche des Westmarlenvereins.

Die Minderheitenschule in Oberschlesien.

Wie wir bereits gemeldet haben, soll der Wojewode Gra- zynski eine Glückwunschsadresse für seinen Genfer Erfolg in der Frage der Minderheitenschule in Oberschlesien erhalten. Die Ehrenkompanie der Aufständischen wollte ihn mit ihren Fahnen abholen. Auch bei uns ist festgesetzt worden, daß diese Erledigung der deutschen Schulen in Oberschlesien eine diplo- matische Erledigung gefunden hat. Das heißt, es wurde nicht strikt nach dem Wortlaut der Verträge verfahren, sondern es wurde ein Kompromiß geschlossen, wobei auf der einen Seite etwas an Forderungen nachgelassen, auf der anderen Seite den Forderungen zugelegt wurde. Ähnliche Kompromisse kennen wir aus Erfahrung.

Es ist selbstverständlich, daß unter diesen Umständen der Ausspruch über Oberschlesien nicht so ausgefallen ist, wie etwa der Präsident Calonder geurteilt hat. Calonder ist eine Rechts- instanz, der Völkerbundsrat eine politische Instanz. Daß die Deutschen bei einer politischen Entscheidung nicht gerade mit gol- denen Fischen in der Tasche heimkehren konnten, ist eine traurige Tatsache — die so schön aussehende Kompromißformel werden die Oberschlesier nun in der Praxis erfahren. Ob es unter die- sen Umständen angebracht war, daß nach dieser Entscheidung der Vorsitzende des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Schlesien, Ullis, ein Dankschreiben abgefaßt hat, wollen wir nicht ent- scheiden. In unseren Tagen pflegt man mit solchen Dingen ver- hältnismäßig schnell umzugehen, darum wird auch der Wert kaum der wirklichen Ueberzeugung entsprechen dürfen, — nicht bei dem Herrn Vorsitzenden, — sondern eher bei den Oberschlesiern selber.

Der „Oberschlesische Kurier“, die größte deutsche Zeitung in Oberschlesien, die sich ruhig und ohne Haß auf dem Wege der Pflicht bewegt, hat dies Dankschreiben auch gebracht, — dabei jedoch die Behauptung, daß „die vom Völkerbund angenommene praktische Lösung in den Kreisen der deutschen Minderheiten volles Verständnis findet“, mit zwei Fragezeichen versehen. Schließlich ist auch nicht von der Hand zu weisen, daß die Minderheitenschulen in ein neues Licht rücken, denn wenn die Aufständischen und der Westmarlenverein gratulieren, werden sie es wohl „irrtümlich“, doch gewiß nicht ganz grund- los tun.

Nunmehr nimmt auch der bekannte Zentrumsabgeordnete Herr Prälat Ullis in der „Germania“ zum ober-schlesischen Schulkompromiß in Genf Stellung, um, wie er betont, die Be- deutung und die voraussichtliche Folge des Kompromisses aus der Kenntnis der ober-schlesischen Verhältnisse heraus anzugeigen und zum Ausdruck zu bringen, daß hier von Deutschland ein großes Opfer gebracht worden ist. Nach einer ausführlichen Darstellung der Sachlage weist Ullis darauf hin, daß in Genf der dem Genfer Abkommen zugrunde liegende Grundsatz, daß die Eltern über die sprachliche und nationale Erziehung ihrer Kinder allein zu bestimmen haben, befallen worden sei. Durch das Kompromiß werde die nationale und politische Freiheit der Eltern auf das empfindlichste be- rührt. Es sei abzuwarten, in welchem Ausmaße die vorliegenden Anträge der Erziehungsberechtigten auf Einschulung ihrer Kinder in deutsche Minderheitenschulen auf Grund des Kompromisses und der sich daraus ergebenden Praxis zurückgewiesen werden würden. Es sei zu befürchten, daß diese Lösung nicht die erstrebte Befriedigung der Bevölkerung, sondern vielmehr eine schwere Beunruhigung bringen werde. Folgeschwer sei das Schulkompromiß noch aus einem anderen Grunde, wenn auch im Bericht des Völkerbundsrates zum Schulkompromiß gesagt sei, daß die vorliegende Vereinbarung eine außer- gewöhnliche Maßnahme darstelle und dazu bestimmt sei, einer tatsächlichen Lage Rechnung zu tragen, die in der Konvention vom 15. Mai 1922 nicht berücksichtigt werden konnte, so liege die Gefahr nahe, daß die getroffenen Vereinbarungen als Praejudicium auch für die in Zukunft erfolgenden Anmeldungen gedeutet werden könnten.

Die Abstimmungskundgebung in Kattowitz.

Auf die Kundgebung anlässlich der sechsten Wiederkehr der Abstimmung in Oberschlesien, an der der Minister Kwiatkowski als Vertreter des Staatspräsidenten und der Regierung, der Divisionsgeneral Komer im Namen des Mar- schalls Piłsudski und der Wigemarschall Gdyl als Vertreter des Sejm teilnahmen, ist folgende Entschliessung angenommen worden: „Die am 20. März 1927, am 6. Jahrestage der ober-schlesischen Abstimmung, auf dem Markte in Kattowitz versammelten Teil-

nehmer an der nationalen Kundgebung, 150 000 an der Zahl, Vertreter aller politischen und sozialen Gruppen des ganzen schlesischen Landes, beschließen:

1. Wir stellen fest, daß wir ebenso wie wir am 20. März 1927 unseren Willen geäußert haben, mit Polen eng ver- einigt zu werden, auch weiterhin unsere Treue zum Mutterlande zu halten geloben und die heiligsten Rechte auf das schlesische Land, die Unantastbarkeit der Grenzen und die politische Unabhängigkeit Polens verteidigen wollen.
2. Indem wir auf dem Standpunkt der Respektierung internationaler Verträge und Verpflichtungen stehen, vergessen wir auch unsere Brüder nicht, die unter fremder Herrschaft geblieben sind. Wir senden ihnen heute Worte der Solidarität und die Aufforderung, unter dem nationalen Banner auszuharren. Indem wir der deutschen Minderheit hier bei uns die gebührenden nationalen Rechte zuerkennen, werden wir die Anwendung derselben Rechte auf die polnische Minderheit in Deutschland.
3. Wir protestieren kategorisch gegen die feindliche Propaganda mit den Raubgelüsten, die soweit geht, daß die internationale öffentliche Meinung des schlesischen Volkes ableugnet. Eine gesteigerte Wachsamkeit des ganzen polnischen Volkes und eine wohlorganisierte polnische Aktion sollen die Antwort auf diese feindliche Aktion sein.
4. Indem wir der deutschen Minderheit ihre sprachliche Berechtigungen auch auf dem Gebiete des Schulwesens nicht absprechen, werden wir es nicht zulassen, daß die Bestimmungen der Genfer Konvention so ausgelegt werden, daß es zur Internationalisierung der polnischen Schulen zur Duldung des Handels mit den Seelen (!) führen könnte und unnachgiebig werden wir in Eintracht den Grundbesitz verteidigen: „das polnische Kind in die polnische Schule“.

Wir erklären, daß wir wie bisher, uns auch weiterhin mit der Regierung energisch den Ränken widersetzen werden, die gegen die Unverletztheit der Republik gerichtet sind. Es lebe Polen, es lebe das mit dem Mutterlande für ewige Zeiten vereinigte polnische Schlesien!

Ein Aufruf der polnischen Bischöfe.

Am 19. 3. 27. Die Bischofskonferenz in Warschau, die in vorzugsweise mit den aus dem Konkordat sich ergebenden Bestimmungen befaßt hat, ist soeben mit einem von allen Bischöfen unterschriebenen Aufruf „An die Gläubigen in Polen“ versehen worden. Der Aufruf nimmt zunächst Bezug auf die Warnungen der Kirche, insbesondere vor der Jüdische und der Freimaurerei, und zählt aus Gefahren, die der Religion und der Kirche in Polen drohen, folgende auf: „den geplanten Anschlag auf das Sakrament der Ehe, das öffentliche Verleugern der Freiheit in der Sittenverderbnis, die Böglosigkeit der Ver- und öffentlichen Schauspielen, die den Anforderungen des Standes und des sittlichen Gefühls Hohn sprechen, den Verfall und die öffentliche Schaulstellung von Schmutzhandlungen und ferner die Angriffe eines Teiles der Presse auf Religion und Kirche, die Verbreitung des Sekientums durch Unterführung der ganzen Schichten der Gesellschaft zu dem Bewußtsein gelangt, daß nur die Lehre Christi gegen die Auflösung und den Verfall einflussreiche Kreise.“ Sodann stellt der Aufruf fest, daß die kirchliche Lehre Christi gegen die Auflösung und den Verfall einflussreiche Kreise sein und die Einigung in der Zerfplitterung beiführen können.

Dem Aufruf kann man auch vom Standpunkt der Gesell- schaft aus im allgemeinen zustimmen, hat doch die im Januar d. Js. tagende III. Landesynode der unierten-evangelischen Kirche in Polen ebenfalls angeregt, daß die evangelische Kirche durch eine festerliche Kundgebung zu den Verfallserscheinungen der zivilisatorischen Sitten Stellung nehmen solle. Allerdings gegen die oben genannte Zivilstandsgesetzgebung hat die evangelische Kirche Vorbehalte.

Was man aber vom allgemeinen Minderheitenstandpunkt aus in dem Aufrufe bemerkt, das ist die ausdrückliche Zurückweisung des mit der christlichen Lehre in besonders trüffem Maße stehenden übertriebenen Nationalismus, zumal doch die Hauptursache der im Aufruf beklagten Zerfplitterung dieser „große Krankheit des Jahrhunderts“ mit Stillschweigen über- gangen wird, ist um so auffällender, als Papst Pius XI. durch seine Schreiben an die französischen Bischöfe in der Angelegenheit Action Française den Nationalismus als unveränderlich christlichen Lehre bezeichnet hat. Im Kardinalkollegium, in welchem dieser päpstliche Schritt beschlossen wurde, sah auch ein Mitglied und bekanntlich hat der Papst selbst, als er noch in Warschau war, die Auswüchse des polnischen Chauvinismus persönlich kennen gelernt, war er doch selbst in seiner gerechten und parteilosen Stellungnahme in nationalen Angelegenheiten, von Ausweisung bedroht.

Man darf unter diesen Umständen wohl erwarten, daß auch in dem katholischen Polen sich der ausdrückliche Widerspruch des Papstes anschließt und daß auch die polnische Stellungnahme diesem sozialen und moralischen Problem eine klare Stellung nehmen. Polen, als der vom Bolschewismus am unmittelbarsten bedrohte Staat, hat wohl noch ein besonderes Interesse in den Beziehungen seiner Bürger den höchsten und reinen Begriff des Rechts und der Moral als oberstes Ziel aufzustellen.

Schwerwiegendem Einfluß hat. Matschhafte, groteske Gerichte geistig enger Umgebung, z. B. auf einem Dorf, sind weitgehend davon abhängig, ob der Verleumdete amwesend ist oder nicht. Gegenüberstellung von Angekuldigten und Zeugen ist in den gleichen Gründen von hohem psychologischen Wert.

Eigenartige Veränderungen erleidet die Erinnerung durch den ablauf. Ganz normalerweise nimmt mit der Zeit die Erinnerung anklebung einer Handlung zu, während manche Ereignisse ganz verloren gehen. Denken wir an einen typischen Bedenrumpfen, die Zahl der Angreifer, das Instrument wird bemächtigt, gewisser infantiler Spieltrieb bemächtigt sich des Vortrags und gibt ihm einen typischen Bedenrumpfen. Ich habe von den geistigen Störungen, die durch pathologischen Abweichungen nicht gesprochen, sondern Zeugen weit weg von der reinen Wahrheit führen, so daß auch ihre Aufgabe nehmen und so richtig, ja überaus richtig im Rahmen der freien Beweiswürdigung beweist. Aussagen nicht skeptisch genug gegenüberstehen, beweist Experiment, das Marbe im Sommer 1918 Juristen mit

Er stellte in München mit 218 Juristen ein Rechtswörterbuch, Ministerialbeamten, darunter ein Justizminister selbst) Versuche an. Ein bestialisch farbiges Lichtbild wurde eine halbe Minute lang gezeigt. Dann kam eine Erholungspause von 10 Minuten und dann Marbe Fragen über das Bild, die schriftlich beantwortet werden mußten.

Obwohl das Bild keinen Blumenstrauß zeigte, so wurde auf die Frage: „An welcher Stelle des Juristen steht der Blumenstrauß?“ 29 Prozent der höheren Juristen keine bestimmte Stelle an. 66 Prozent gaben keine bestimmte Stelle an, nur fünf Prozent hatten richtig beobachtet, überhaupt kein Blumenstrauß vorhanden war.

Wenn man bedenkt, daß es sich nur um ein Lichtbild nicht wie bei anderen Versuchen und bei den meisten der Wirklichkeit, um einen erregenden Vorgang handelt, so gewinnen wir einen tiefen Eindruck von der Fähigkeit der Zeugen das beste Wissen von der reinen Wahrheit zu kennen.

Psychologie des Zeugen.

Von Dr. Hans v. Sentsig, München.

Der Zeuge schwört, daß er nach bestem Wissen die Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde. Er leistet diesen Schwur bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, und es mag kein Zufall sein, daß das beste Wissen des Zeugen in der alten sakralen Formel mit der Allwissenheit Gottes in Zusammenhang gebracht wird. Nicht die reine Wahrheit mag das Gesetz vom Zeugen zu verlangen. Was gefordert wird, ist das Maß an Wahrhaftigkeit, das seiner inneren Ueberzeugung entspricht.

Jeder Zeuge reproduziert einen sinnlichen Eindruck und gibt die wiedererweckte Vorstellung sprachlich wieder. Notwendig ist also, daß er den Eindruck richtig aufgefaßt hat, und daß er ihn annähernd zutreffend wiedergibt. Erforderlich ist schließlich die sprachliche Fähigkeit, das Erinnerungsbild mit Wortsymbolen auf den Zuhörer, die Träger der Vor- unternehmung oder den Richter als ähnliche Vorstellung zu über- tragen.

Voraussetzung der Auffassung ist jene weitere Form der Auf- merksamkeit, die wir Neugier nennen. Neugierig ist das Kind, die Frau, so mancher beschäftigungslose Typ des alternden Men- schen. Neugierig sind auch viele Menschen, die in einer ein- förmigen Umgebung leben aus einer Art psychischen Reiz- hungers, zum Beispiel der Bauer. Alle diese Neugierigen haben, ihrer konstitutionellen Eigenart entsprechend, bestimmten Lebensfragen gegenüber einen besonders seelischen „Appetit“. Beim Kind geht die Neugier in dem großen biologischen An- passungsveruch, den die Jugend überhaupt darstellt, unter. Das kleine Kind ist wie das junge Tier wahllos neugierig. Wird das Kind älter, so treten manche Reizquellen, z. B. die sexuellen Geheimnisse in den Vordergrund. Beim alten Menschen besteht oft als Rest aller Erregungsbedürfnisse ein eigenartiges Interesse an traurigen oder grauen- haften Ereignissen. Der Kreis oder die greise Frau ge- nießt in den verschiedensten Formen, als Mitleid, als moralische Ernährung, als kopfschüttelndes Wesenwissen oder als endloses Diskussionsobjekt alles Unglück der Welt.

Mit der Neugier ist aber immer ein gewisser Grad von Affektivität verbunden, und wächst die Aufmerksamkeit die

Wahrnehmung, so verdunkelt der Affekt den Vorgang der Auf- fassung. Darum ist ein älterer, von Eifersucht gequälter Ehe- mann ein schlechter Zeuge, wenn es sich um das erfolgreiche erotische Abenteuer eines ganz Fremden, etwa einen Ehebruch, handelt. Darum sind frühreife Kinder unbrauchbare Zeugen in Sittlichkeitsprozessen, darum sind rauschlustige junge Menschen ganz unbewußt miserable Zeugen gegenüber Fried- fertigen, wie folgender von Placzel berichtete Fall beweist:

Einige junge Burschen spielen Regel. Ein unbekannter jun- ger Mensch kam vorbei. Sie riefen ihn an, ob er mitspielen wolle. Der Fremde antwortete nicht und ging seines Weges. Die Regel- spieler ärgerten sich, sahen in dem Schweigen eine Kränkung und schimpften hinter ihm her. Vor Gericht behaupteten alle Zeugen, der junge Mensch habe sich umgewandt und eine Flut von Schimpf- worten hervorgesprudelt. Das sei der Grund gewesen, warum man ihn verprügelt habe.

Der Wissbarte aber hatte weder etwas gehört, noch gesagt. Er wartete ab. Nicht nur das beste „Wissen“ hat also der Richter beim Zeugen in Erwägung zu ziehen, wenn er daran geht, die Aussage zu bewerten, sondern sein Können, seine oft uneingeschränkte Fähigkeit, Eindrücke aufzunehmen, wieder- zuerwecken und wiederzugeben. Besonders gestört wird die freie Reproduktion durch suggestive Einflüsse, unter denen die Fragen obenan stehen. Die Strafprozessordnung bestimmt zwar, daß der Zeuge zu veranlassen ist, dasjenige, was ihm vom Gegenstande seiner Vernehmung bekannt ist, im Zusammenhang anzugeben. In der Praxis ist die Durchführung nicht ganz der Vorschrift entsprechend. Der Zeuge ist sprachlich ungewandt und verwirrt, er schweift ab, der Richter unterbricht ihn, um Zeitver- lust zu vermeiden und beginnt schließlich mit Fragen.

Der Fragende aber bemächtigt sich stets in gewissem Sinne des Zeugen. Die Frage stört die unangenehme Reproduktion der Erinnerungen. Vor allem bringt die Frage, — ich spreche gar nicht einmal von der Suggestivfrage — die Gefahr des Verschwei- gens mit sich, weil der Zeuge in Abhängigkeit von der Einzelfrage gerät, oft strikt hingewiesen wird, bei der Frage zu bleiben, und damit den Zusammenhang, der in vielen Fällen nur ihm bekannt ist, während der Richter ihn noch sucht, vollkommen verliert. Welchen eigenen Gesetzen das „beste Wissen“ des Zeugen folgt, kann man daraus sehen, daß äußerliche Momente von

Die Maßnahmen zur Abwehr der Kriegsgahr.

Das Ratikomitee schloß seine Tagung ab, nachdem es den Bericht über die Durchführung des Artikels 11 des Völkervertrages einer eingehenden Durchsicht unterzogen, einige nicht unerhebliche Abänderungen vorgenommen und den endgültigen Wortlaut, der von den drei Aus-

ordentlichen Völkerverammlung, hinzugezogen werden können, ist heute um einen neuen Absatz vermehrt worden. Dieser Absatz beruht auf der heftigen Frage, die im Artikel 17 des Völkervertrages behandelt wird, nämlich des Streitfalles mit Nichtmitgliedern des Bundes, zu klären.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, und der ganze Stil des Berichts zeigt das ja auch deutlich genug, daß die einzelnen Leitsätze nur als Anregungen aufzufassen sind, Anregungen, die durch andere ergänzt oder auch ersetzt werden könnten.

Am Schluß der Tagung wurde dem Präsidenten des Komitees, dem deutschen Gesandten Göppert, von dem rumänischen Mitglied Titulesco unter Beifallklatschen der anderen Mitglieder der Dank für die ausgezeichnete Verhandlungsleitung ausgesprochen.

Die neuen russisch-französischen Verhandlungen.

Ein Rückblick.

Sonnabend nachmittag 3 Uhr begannen wieder die französisch-russischen Verhandlungen. Es schwebt ein Unstern über ihnen, und es scheint doch nicht bloß an dem ehemaligen räterussischen Botschafter Krassin, der in einem Seebad den feindseligsten Ratsgebungen durch die französische Botschaft ausgesetzt war, gelegen zu haben, daß die Dinge nicht von der Stelle rücken wollten.

Aber gerade für diese Stunden interessiert sich der Durchschnittpolitiker fast allein. Sie füllen in Frankreich ungefähr ein ähnliches Kapitel der Zeitgeschichte wie in Deutschland die Aufwertungsfrage, eine Folge der Stimmungsmache der französischen Regierung, die einst so geschäftig die Unterbringung russischer Papiere und Anleihen unter den Sparern Frankreichs betrieb.

Unter Herriot war eine Stimmung für eine Wiedernäherung an Rußland aufgekommen. Herriot selbst hatte den französisch-russischen Beziehungen stets lebhafteste Aufmerksamkeit zugewandt, auch eine Weise durch Rußland gemacht und eine Schrift darüber verfaßt. Es sollte eine neue Tonart angeschlagen werden, nachdem unter der Präsidentschaft Millerands und dessen persönlichem Einfluß Abneigung und Widerstand gegen Rußland sich verheißt hatten.

Tagung des Völkervertrages in Genf freute man sich über die englische Politik, die plötzlich Polen „wiederentdeckt“ habe und nun Deutschland zwingen werde, sich klar zu entscheiden, d. h. sich entschlossen dem Westen zuzuwenden und sich von Rußland loszusagen. Ja, Briand selbst hatte geglaubt, die Rossage Deutschlands von Rußland als vollzogene Tatsache mitteilen zu können.

Aus Kirche und Welt.

Die deutsche protestantische Kirchenanleihe über 2 1/2 Millionen Dollar für die evangelischen Wohlfahrtsvereine ist bedeutend überzeichnet worden.

In Wien wurde unter dem Namen Verkärungskirche die 6. evangelische Kirche eingeweiht.

Finnland weist mit 98 % den größten Prozentsatz an Evangelischen in allen Ländern der Welt auf.

Zum Direktor des neugegründeten internationalen Instituts für afrikanische Sprachen und Kultur in London wurde der deutsche Professor D. Westermann berufen.

Nachdem in der Pariser Großen Oper „Der Rosenkavalier“ von Strauss aufgeführt worden ist, und Beethoven und Wagner wieder von staatlichen und städtischen Orchestern gespielt werden, hat der Pariser Professor Henri Lichtenberger in Berlin eine Reihe von bedeutenden Vorträgen über Goethe unter allgemeinem Beifall gehalten.

Advertisement for Plutos chocolate, featuring a large 'Plutos' logo and several boxes of the product. Text below reads: 'Weltberühmte Schokolade in Tafeln vorzüglich und nahrhaft.'

Das Haus am Nebelberg.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62. Roman von Helene Kalish. (Nachdruck verboten.) Wolter trat aus dem grellen Sonnenschein am Landweg unter die Schatten spendenden Bäume der Zug aus der anderen Richtung kam und hielt an. Einer der wenigen Reisenden, die ihm entfielen, ein unter dem Auto gekommen war, mit lautem Zuruf begrüßt.

dieser Mensch hat ihn von Grund aus wieder zurecht gedoktert! Er schlug dem auf dem Fahrersitz hockenden Mann auf die leberbedeckte Schulter. Der verzog den einen Mundwinkel, was man wohl für ein Lächeln nehmen konnte. Er hatte ein graues Gesicht, von dem man nicht wußte, ob man es für alt oder jung halten sollte.

Der junge Ansoerge setzte sich zu ihm und ergriff das Steuerrad. Und prompt kam dann von seinen Herrn Schölls die Frage, die Wolter erwartete — der Gedanke an sie hatte eben bei ihm das kurze Zögern ausgelöst, als man ihn zur Mitfahrt einlud. weshalb er nicht mit seinem eigenen schnellen und tadellosen Fahrzeug unterwegs sei?

Nun, es war zurzeit nicht in tadellosem Zustand, sondern hatte einen kleinen Defekt erlitten... Er erzählte dies und sprach auch von dem Anlaß dazu. Die Sache blieb nicht verborgen, und wenn er selbst davon zuerst redete, konnte er ihr die für die unausbleibliche Weiterverbreitung ihm wünschenswerteste Fassung geben.

Herr Schölls blieb auch ganz sachlich; das Gefühlsmäßige trat bei ihm in den Hintergrund.

Hier, Herr Staatsanwalt, haben Sie gleich einen Menschen, der in sachkundiger Weise die beschadete Maschine wieder heil machen kann! sagte er und deutete auf den Mann auf dem Fahrersitz neben seinem Schwager. Der Vorschlag kam Wolter sehr gelegen, und als sie in Liebenthal ankamen, wurde mit Drehwke, so hieß der Fahrer, besprochen, daß er sich nach zwei Tagen in dem Landhause am Nebelberg einfänden sollte, um das Auto zu reparieren.

Der Staatsanwalt verabschiedete sich mit Dankesworten von den beiden Herren.

Pünktlich zu der verabredeten Zeit stellte sich Drehwke ein. Er hatte einige Stunden an der Maschine zu tun, und Wolter beteiligte sich an dieser Arbeit, zu der er selbst Neigung hatte. Dabei vernahm er von Drehwke, daß dieser sich in der Ansoergeschen Fabrik nicht wohl fühlte. Er wurde von den andern Arbeitern als Eindringling betrachtet, man sah in ihm den Sträfling und benahm sich nicht kameradschaftlich gegen ihn. Er wollte

wieder fort bei nächster Gelegenheit. Er hatte eine mehrjährige Gefängnisstrafe verbüßt, weil er den Liebhaber seiner Frau niedergeschlagen hatte. Vor kurzem entlassen, hatte er, nach Arbeit suchend, in Petersdorf, in der Zellulosefabrik vorgesprochen und war dort angenommen worden.

Wolter überlegte rasch. Etwas an dem Menschen, der einen wortkargen Eindruck machte, aber ihm gegenüber von einer merkwürdigen Offenheit war, nahm ihn für diesen ein; vielleicht war es das Fehlen jeder Absicht, sich und sein Tun zu beschönigen oder in ein besseres Licht zu setzen. Er fragte Drehwke, ob er Lust habe, als Chauffeur in seinen Dienst zu treten. Der Mann erklärte sich sofort bereit dazu, und Wolter sagte ihm dann noch, daß er selber mit seinen jetzigen Arbeitgebern sich ins Einvernehmen setzen und ihm danach Bescheid geben wolle.

Marlene war ganz damit einverstanden, daß ein Chauffeur angenommen wurde. Sie hatte Drehwke nur flüchtig gesehen, dennoch hatte sein fahles Gesicht, das hart geworden war unter der Härte des Lebens, einen gewissen Eindruck auf sie gemacht. Er tat ihr leid, aber zugleich bedauerte sie sich selbst: noch eine freudlose Miene mehr in ihrer Umgebung!

Der schnelle Entschluß ihres Mannes und seine plötzliche Abneigung gegen das Selbststeuern des Wagens wurde ihr begreiflicher, als sie endlich von seinem Ergebnis auf der Kaiserswaldauer Landstraße erfuhr.

Lange hatte er geögert, davon zu ihr zu sprechen, doch ganz verschwiegen konnte er es nicht, weil er annehmen mußte, daß sie es von anderer Seite vernahm. Als er in Erfahrung gebracht hatte, daß der verletzte Knabe wieder bei seiner Mutter in Seiferschau war, erzählte er es seiner Frau. Nun war nicht mehr zu befürchten, daß sie in ihrer Impulsivität womöglich neue Konflikte heraufbeschwor, denn sie hätte sich gewiß nicht abhalten lassen, sich um das verletzte Kind zu kümmern, hätte es aufgesucht — die größere Entfernung und der Umstand, daß das Ereignis schon zeitlich zurücklag, ließen ein solches Eingreifen ihrerseits nicht mehr befürchten.

(Fortsetzung folgt.)

Indien und China.

Von unserem Sonderberichterstatter.

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Dr. N. Bombay, Anfang März 1927.

Als hier vor etwa vier Wochen die ersten indischen Truppen mobilisiert wurden um nach China transportiert zu werden...

Das Volk, das ohnehin von der Politik nur wenig Notiz nimmt, weiß überhaupt nicht, was China ist, die Kaufleute kümmern sich nicht, da nur ganz wenige mit China Handel treiben...

Trotzdem muß man eine gewisse Wandlung feststellen. Während noch vor etwa zwei Jahren selbst die Gebildeten der Swarajisten die chinesischen Dinge nicht einmal den Namen nach kannten...

Über Sprache, Sitte, Religion — alles das hindert es, daß irgend eine direkte Verbindung zwischen Indern und Chinesen zustande kommt. Wo Indier und Chinesen zusammentreffen...

Dehalb haben die chinesischen Ereignisse nur eine indirekte Rückwirkung auf die indische Freiheitsbewegung gehabt, die man allerdings nicht erwarten durfte: sie haben nämlich wie mit einem Schlage den Bolschewisten das Ansehen gegeben...

Diese Erkenntnis, die man in vertraulichen Gesprächen zu hören bekommt und die — man muß es noch einmal betonen — er jetzt sich durchzusetzen beginnt, ist natürlich für die Entwicklung der Verhältnisse in Indien von allergrößter Bedeutung...

Damit wird aber auch umgekehrt ein Problem, das bisher nur in der Theorie bestand, nämlich das Verhältnis der Engländer zur russischen Fühlungnahme der Indier, stärker aktuell werden, da naturgemäß ein Einfluß der Russen, wenn er wirklich in Erscheinung treten sollte...

wird die indische Freiheitsbewegung erst dann bedrohlich, wenn sie sozial-revolutionären Charakter annimmt. Solange der meist europäisch erzogene indische Freiheitskämpfer in den Lehren der bürgerlichen Nationalisten befangen war...

Das hat man auf englischer Seite richtig erkannt, und deshalb will man die Absperrung Indiens gegen Ausländer noch verstärken — wenige Länder der Erde sind schon jetzt so schwer zu bereisen wie Indien...

Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. März.

Der Lenz ist da!

Heut, Montag, nachmittags 4 Uhr hat der Frühling kalendermäßig bei uns seinen Einzug gehalten; die Sonne ist in das Zeichen des Widders getreten und hat damit den Aequator erreicht...

25. Generalversammlung des Verbandes der Güterbeamten.

Eine Jubiläumsversammlung, die Silberne, war es, zu der der Verband der Güterbeamten auf den gestrigen Sonntag vor-

mittags 11 Uhr nach dem kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses mit bestem Erfolge eingeladen hatte...

Mit einem Gefühle der Genugtuung begrüßte der erste Vorsitzende, Güterdirektor Wiesner-Wierzonka, die städtische Ver-

sammlung mit herzlichem Willkommensgrüße, besonders auch die Ehrengäste, und zwar Vertreter der Weipolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft und der Presse...

Es folgte der Geschäftsbericht des Geschäftsführers Friederici über die Tätigkeit der 8 Zweigvereine in der Woiwodschaft Posen, und zwar Posen, Erin, Jaroschin, Kosten, Gostin, Noworodan, Rawitsch und Birnbaum...

Darauf begrüßte der Vorsitzende den inzwischen als Ehren-gast erschienenen Generalkonsul Dr. Basse.

Dann wurde die Entlassung des Vorstandes des bezirksverbandes ausgesprochen.

Darauf schloß sich ein Vortrag des Versuchsringsleiters, Hermann Zipfer in Zernitz, Kreis Noworodan, über das Versuchswesen, insbesondere den Versuch der Landwirte und seine Bedeutung für den Landwirt in Deutschland...

Es folgte eine Neufestsetzung der Mitgliedsbeiträge auf der Dollargrundlage nach den Vorschlägen des Vorstandes auf 6, 4, 3, 2/2 und 1 Dollar.

Der Vorsitzende richtete an die Erschienenen den Appell, mehr denn je auch in Zukunft ihre Pflicht zu tun und damit der Vereinskasse ein Vorbild zu sein.

Vortragsabend für Gebildete.

Der angekündigte Vortrag von Franz Spemann über ein anderes Thema, als zuerst angegeben, behandelt. Der unmittelbare Anlass war die Beethovensche 10. Sinfonie...

Zwei tödliche Unglücksfälle.

Ertrunken ist Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr in der Warthe am Schilling der 10 Jahre alte Schullnabe Alfonso...

Etwas zwei Stunden später wurde in der Gartenstraße der vierjährige Marian Matujak aus der ul. Franciszka...



Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Unter Vorkaufsrecht wirkt abfärbend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt...

Aus den Konzertsälen.

3. Jahnte, B. Lisicki. — A. Anjagin. — B. Crawford.

Von einem Konzert, in dem nur Kompositionen von Beethoven zum Vortrag gelangen, stellen sich viele vor, daß in ihm Produkte eines ungewöhnlichen Geistes in einer Weise musikalisch dargestellt werden...

um so erfreulicher, daß der Inhalt ihrer musikalischen Eröffnungen mit der Auffassung Griepenters sich nicht nur nebeneinander in Parallele setzte. Das Programm bildeten vier „Sonaten für Klavier und Violine“...

sein. Alles nahm sich gleichgültig, oft sogar mürrisch aus. Sänger hat fast so, als ob er beleidigt sei, daß er singen muß...

Bertha Crawford hatte für ihren Wiederabend am 16. im Vereinshaus neben erlesenen Sachen auch solche Naturerzeugnisse in Bereitschaft gestellt...

Alfred Loh...

Industrie und Börse.

Von Dr. rer. pol. Dr. jur. Gerhard Schacher (Berlin). Die letzten Wochen brachten sehr interessante Einblicke in die Konjunkturverhältnisse der deutschen Wirtschaft und lieferten weiter...

finden, beweist eine jüngst veröffentlichte amtliche französische Zusammenstellung über die Einfuhr von Seidenwaren in die französischen Kolonien...

Märkte.

Table with columns for 'Getreide. Posen, 21. März. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty.' and 'Märkte.' listing various agricultural products and their prices.

Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten und gelblich-gelbe Erbsen über Notiz.

Warschau, 19. März. Bei den heutigen Geschäften herrschte ziemlich feste Stimmung. Für 100 kg franko Ladestation wurde notiert:

Wilna, 19. März. Preise für 100 kg loko Lager Wilna: Roggen 42.50-43.50, Hafer 38-42.50, Braugerste je nach Sorte 39-42, Grützergerste 34-35...

Hamburg, 19. März. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in holl. Gulden für 100 kg: Weizen Manitoba I. 16.25, II. 15.95...

Berlin, 21. März. (R.) Getreide- und Oelseten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 267-270, März 286, Mai 282.50...

Chicago, 18. März. Notierungen in Cents für 1 bushel. Terminpreise: Weizen, Mai 136, Juli 130%, September 128%, Mais, Mai 75%, Juli 79%, September 83%...

Mehl. Lemberg, 19. März. Die Dampf- und Axelbrand und Sohn gibt folgende Mehlpreise an: Weizenmehl „0“ 91.00, „0“ 87.00, „I“ 82.00...

Kartoffeln. Warschau, 18. März. 100 kg Wagenkartoffeln 18-19 Zł.

Eier. Lemberg, 19. März. In der Provinz werden Eier im Kleinverkauf mit 10%-11 Groschen pro Stück bezahlt...

Kolonialwaren. Hamburg, 19. März. Notierungen in Cents für 1 lb. (Verkauf - Kauf - Geschäft): Kaffee, Mai 69%-69%, Juli 67%-67%, September 65%-65%, Dezember 63%-63%...

Neuyork, 16. März. Kaffee Rio Nr. 7 loko 16%, März 14.80, Mai 13.87, Juli 12.85, September 12.05, Dezember 11.60, Januar 11.60, Februar 11.35...

Metalle und Metallwaren. Warschau, 19. März. Die Handelsgesellschaft „Elbor“ notiert folgende Preise loko Lager für 1 kg: Bancazin 16, Zinkblech 2, verzinktes Blech 1.15...

Berlin, 19. März. Preise in R-M. für 100 kg. Elektrolyt, sofortige Lieferung, Cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 128, Raffinadekupfer 99-99.3% 123-124, Settlement 118-119...

Kohle. Warschau, 19. März. Preise je Tonne loko Bergwerk Waggon der nicht zur Kohlenkonvention gehörenden Bergwerke: Dicke Kohle 21.50 Zł, Würfelkohle Ia 22.00, Ib 22.50, II. 22.50, Nusskohle I. 19.00, II. 16.00, III. 13.50, Kohlenstaub 6.50.

Holz. Danzig, 18. März. Am Zellulose-Holzmarkt herrscht feste Tendenz. Wegen Erhöhung des Eisenbrennarbeits für dieses Holz wird damit gerechnet...

Baumwolle. Bremen, 19. März. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loko 15.52, Mai 14.85-14.76, Juli 15.07-15.04, Oktober 15.24-15.20 (15.21), Dezember 15.36-15.32, Januar 15.35 bis 15.31. Tendenz ruhig.

Hopfen. Lemberg, 19. März. Die Lage und Preise am Hopfenmarkt sind unverändert. Anhaltende Tendenz und ruhige Stimmung bei ausgehendem Vorrat.

Börsen.

Table with columns for 'Devisenparitäten am 21. März.' and 'Börsen.' listing exchange rates and market data for various locations like Warsaw, Berlin, Danzig, and London.

Posener Börse.

Table listing market data for the Posener Börse, including prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Warschauer Börse.

Table listing market data for the Warschauer Börse, including exchange rates for various currencies and prices for commodities like oil and flour.

Danziger Börse.

Table listing market data for the Danziger Börse, including exchange rates and commodity prices.

Berliner Börse.

Table listing market data for the Berliner Börse, including exchange rates and commodity prices.

(Anfangskurse).

Table listing opening prices for various stocks and commodities, including shares of companies like Dtsch. Reichsbahn and others.

Börsenanfangsstimmungsbild. Berlin, 21. März. (R.) Bei kleinen Umsätzen ist die Stimmung wieder allgemein etwas freundlicher, bei leichter Kauflust für einige Spezialwerte am Montan- und Elektromarkt...

Handelsnachrichten.

Die Sorgen um die Schrotteinfuhr. Bekanntlich lauft am 30 Juni d. J. die Verpflichtung Deutschlands ab, Polen monatlich 235 000 t Schrott zur Verfugung zu stellen.

Die russischen Getreideankuufe bis 1. Marz ergaben insgesamt 573 642 000 Pud (107% des Planes) gegenuber 442 780 200 Pud in derselben Zeit des Vorjahres.

Wochenbericht aus Danzig

Von unserem Danziger Berichterstatter.

Danzig, den 19. Marz 1927.

Der Hauptaushaltungsplan der Freien Stadt Danzig fur das Rechnungsjahr 1927 schliesst in der Einnahme mit 75 187 880 G, in der Ausgabe mit 76 462 880 G ab.

Aus Stadt und Land.

Posen den 21. Marz.

Gastspiel der Deutschen Buhne Wollstein.

Der ausgezeichnete Besuch des gestrigen abend im Zoologischen Garten veranstalteten neuen Gastspiels der Deutschen Buhne Wollstein bewies, wie es diesen freibuhnen Darstellern einer Kleinstadt gelungen ist, sogar in der Grofstadt Posen durch ihre fruheren Darbietungen festen Boden zu fassen und reichen Anklang zu finden.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post

Vom 15. bis 25. d. Mts. nehmen alle Brieftraeger Bestellungen auf das "Posener Tageblatt" fur das 2. Vierteljahr 1927 entgegen.

Wer die Zeitung monatlich beziehen will, bestelle sie bis zum 25. d. Mts. bei dem Brieftraeger fur den Monat April; fur Mai und Juni muss dann die Zeitung auch bis 5 Tage vor Monatsbeginn bei dem zustandigen Postamt bestellt werden.

Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. des Monats kann punktliche Lieferung des "Posener Tageblatts" am nachsten Monatsersten gewahrleistet werden.

Auch fur Kongress- und Kleinposten ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulassig.

Zahlung kann auf Postcheckkonto Poznan 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des "Posener Tageblatts", Poznan, ul. Zwierzyniecka 6, erfolgen.

Sie ersparen sich den Aerger uber das Ausbleiben der gewohnten Zeitung am Anfang des nachsten Monats, wenn Sie die Bestellung und Bezahlung des "Posener Tageblatts" bis zum 25. d. Mts. nicht vergessen.

Aus der Wojewodschaft Pommern.

* Knecht, 16. Marz. Gestern nachmittag verlies der Autobus des Kreisamtschusses der Linie Knecht-Kolln-Oliva die heutige Abfahrtsstation, als bei der Ziegerei, drei Kilometer hinter der Stadt, die Steuerung versagte, und das Gefahrt sich platzlich nach rechts umwandte und mit voller Wucht gegen einen Chauffeurbaum prallte.

* Soldau, 20. Marz. Gemaf einer Verfassung des Innenministeriums ist zum Starosten des Kreises Soldau der Beamte beim Posener Wojewodschaftsamt, Johann Placzowski berufen worden.

* Stargard, 17. Marz. Der Sohn eines in der Hallerstrafe wohnenden Arbeiters erlitt bei der Ausfuhrung eines Unfalls einen schweren Unfall.

Wir empfehlen zur Anschaffung:

- Vobach's Moden-Album, Fruhjahr u. Sommer 1927. 1.50 Goldm.
Kleider-Album der Linda-Mode, Fruhjahr und Sommer 1927. 1.00
Blusen-Album der Linda-Mode, Sommer 1927. 0.70
Wasche-Album der Linda-Mode, Damen-, Herren- und Kinderwasche. 1.00
Grofes Album der Linda-Mode, Fruhjahr und Sommer 1927. 2.00
Beyer's Mode-Fuhrer, mit grofem Schnittbogen, Damenkleidung Fruhjahr 1927. 4.00
Dasselbe fur Kinderkleidung, Fruhjahr und Sommer 1927. 1.00
Elegante Welt, Fruhjahrs-Moden. 1.00
Alteine-Wasche-Album. 1.75

1 Goldmarkt = 2.20 zl. nach auswarts unter Vorbeziehung.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die

Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Ake. Poznan, ul. Zwierzyniecka 6.

sind in der gleichen Zeitspanne 113 Schiffe, hiervon 22 mit Schrott, 43 mit Kohlen und 23 mit Holz. Die Umschlagmoglichkeiten im Hafen haben in den letzten Wochen durch Inbetriebnahme von 6 Krantzen den 4 im Freibezirk und 2 im Hafenskanal zur Aufstellung gelangt.

Der Gesamteigenhandel Danzigs, d. h. der Handel im ausschliesslichen Bereich der Danziger See- und Danzig-Deutschland-Verkehrsgesellschaft, hat im Vergleich mit dem Vorjahre einen Ruckgang von 29.1 auf 25.5 Mill. Gulden gesunken.

Das Genfer Ergebnis fur Danzig. Unser R. H.-Berichterstatter schreibt uns: Die Genfer Finanzverhandlungen haben fur Danzig ein nicht unbefriedigendes Ergebnis gefuhrt.

Polen erkennt hinsichtlich des Zollabkommens den Danziger Standpunkt im wesentlichen an, wahrend sich andererseits Danzig mit einer Beteiligung an dem Grundkapital der geplanten Tabakmonopolbetriebsgesellschaft durch einen Kompromiss beschaffen konnte.

Warum hacken wir?

Heute weif jeder Landmann, daf er mit seinem Acker Gedeih oder Verderb verbunden ist und dauernd mit ihm in Beziehung steht.

Nun glaubt mancher Landmann, er habe keine Sorge zu haben, wenn er gut gepflugt und den Acker sauber mit Sonne und Regen und Wind bewirkt die Saaten zu reifen.

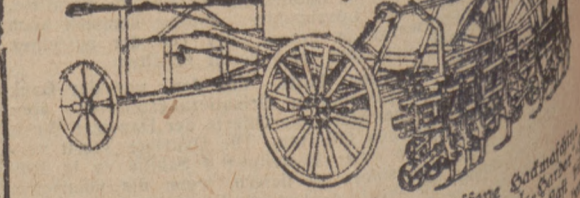
Und wie werden wir ihr gerecht? -- Durch Bodenluftung. Dingen mit Luft, gemif ein billiges Duingemittel, liebliche Bodenbakterien -- winzige, dem blofien Auge unmerkliche Lebewesen -- vermogen den Stoff aus der Luft zu lagern.

Der der Bestellung ist das Bodenleben eine einfache Angelegenheit. Aber nachher, wenn der Acker sich begrunt hat, vielerlei Pflanzenschadlinge sich bemerkbar machen, will die Erde gepflegt werden.

Frher sah man die Unkrautvergiftung als notwendige Vorbedingung an, heute gilt sie als angenehme Begleitung der Hackmaschine.

So sagte Geheimrat Marcker schon vor Jahren: Einmal hacken hilft so viel, als wenn man einen Chilealpeter auf einen Morgen streut.

Eine der hochsten Anforderungen gerecht werden kann ist die Original-"Garder"-Hackmaschine.



Sie wird mit Recht als die unubertriffene Hackmaschine moderner Landwirtschaft bezeichnet. Die Original-"Garder"-Hackmaschine besitzt keine Bewehrung, die immer eine neue Maschine bei dieser Maschine ein absolut sicheres Eindringen in jeden Boden, auch schwersten Lehm.

wurde so schwer verletzt, daß er im Stadtkrankenhaus, in das er von dem Chauffeur gebracht worden war, gegen 11 Uhr abends starb.

Honig, edle Himmelsgabe!

Das Land der Sehnsucht, das schöne Land, das dem greisen Mann stets vor seiner Seele stand, das er aber nach einem grauen dem Milch und Honig flieht. Wir alle wissen, welche ungeheure Bedeutung die Milch für die menschliche Ernährung hat und welchen es, wenn von allen Reichtümern Kanaans durch den schlichten Geschichtsschreiber gerade die Milch hervorgehoben wird. Wir wissen aber auch, daß der Honig eine noch viel größere Bedeutung hat? Nicht nur auf die körperliche, sondern auch auf die geistige Entwicklung übt der Honig einen ungemein fördernden Einfluß aus. Hören wir einmal ärztliche Urteile über den hohen Wert des Honigs. Urteile, die wir doch als unbedingt zuverlässig annehmen müssen:

Dr. Hans Wolf, Charlottenburg, stellte in seinen Forschungen fest: 1 kg. Ochsenfleisch 1000 Kalorien, 1 kg. Hühnerfleisch (etwa 21 Stück) 1613 Kalorien, 1 kg. Honig 3075 Kalorien. Das heißt also dreimal soviel Nährwert als Ochsenfleisch, viermal soviel als Hühnerfleisch, wonach die Honigzusammensetzung der einzelnen Lebensmittel nicht, aus Überdies die Honigzusammensetzung im Kinderheim zu Wesen schreibt Dr. G. Emrich in der „Schweizer Rundschau“ unter anderem: Bei den Untersuchungen wurden Körpergrößen, Brustweite, Körpergewicht, Hämoglobingehalt des Blutes gemessen und das Verhalten beobachtet. Die Honigkur zeigte sich wirksamer als die Maltinurkur. Bei der Honigkur stieg der Hämoglobingehalt von 70 auf 78 Prozent, bei der Maltinurkur nur von 60 auf 68 Prozent. Der Honig wurde in steigenden Mengen über einen Zeitraum von 6 Wochen hindurch. Weiter wurden bei Honigkur folgende günstige Erfolge erzielt:

Bei Lungenentzündung stieg der Hämoglobingehalt von 58 auf 77 Prozent, bei Bronchitis von 54 auf 75, bei Nervosität sogar von 45 auf 77 Prozent. Das Körpergewicht nahm zu und die Leiden nahmen ab. Die Entwicklung des Honigs wird den Vitaminen zugeschrieben. Der Honig muß deren viele enthalten, die gerade auf die Heilwirkung so besonders günstig wirken. Daher geht unser Rat dahin, Honig, aber nur sorgfältig auf kaltem Wege gewonnenen Honig, Schwebelhonig! Der Kunsthonig enthält natürlich keinerlei wertvolle Stoffe.

Leider wird der Honig, einer der besten Gaben der Natur, heute zu wenig beachtet. Es ist statistisch festgestellt, daß in Deutschland der Honigverbrauch weit hinter anderen Ländern zurückbleibt. Nach es nach vorstehenden ärztlichen Urteilen überhaupt kein Zweifel über seine geradezu hervorragende Bedeutung für die Volksernährung und für die Volksgesundheit.

Maria Marz, die italienische Violinistin, deren letzte Konzerte in Paris, Wien und Berlin begeisterte Aufnahme fanden, wird am Freitag dieser Woche ein einmaliges Konzert im Spandauer Concertsaal geben. Die Begleitung hat Prof. Lutaszewski übernommen. Eintrittskarten bei Szepietowski.

Bei der gestrigen Einbruchdiebstahl auf der Kommandantengasse sind von den Dieben eine irgendwo gestohlene Mauerleiter mitgenommen worden. Diese können von den entsprechenden Eigentümern im 5. Polizeikommissariat auf der Kommandantengasse genommen werden.

Bei der gestrigen Ausgabe gemeldeten Einbruchdiebstahl wurde von 1400 z. verurteilt.

Bei der gestrigen Ausgabe gemeldeten Einbruchdiebstahl wurde von 1400 z. verurteilt.

Bei der gestrigen Ausgabe gemeldeten Einbruchdiebstahl wurde von 1400 z. verurteilt.

Bei der gestrigen Ausgabe gemeldeten Einbruchdiebstahl wurde von 1400 z. verurteilt.

Bei der gestrigen Ausgabe gemeldeten Einbruchdiebstahl wurde von 1400 z. verurteilt.

Bei der gestrigen Ausgabe gemeldeten Einbruchdiebstahl wurde von 1400 z. verurteilt.

Bei der gestrigen Ausgabe gemeldeten Einbruchdiebstahl wurde von 1400 z. verurteilt.

Bei der gestrigen Ausgabe gemeldeten Einbruchdiebstahl wurde von 1400 z. verurteilt.

Bei der gestrigen Ausgabe gemeldeten Einbruchdiebstahl wurde von 1400 z. verurteilt.

Bei der gestrigen Ausgabe gemeldeten Einbruchdiebstahl wurde von 1400 z. verurteilt.

Bei der gestrigen Ausgabe gemeldeten Einbruchdiebstahl wurde von 1400 z. verurteilt.

Bei der gestrigen Ausgabe gemeldeten Einbruchdiebstahl wurde von 1400 z. verurteilt.

ihre Kleider Feuer fingen und die Unglückliche so schwere Brandwunden davontrug, daß der Tod bald darauf eintrat. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts Näheres bekannt.

* Neutomischel, 20. März. In Dombrowo wurde Dienstag nacht zwischen 1 und 2 Uhr beim Besitzer Heinrich Neumann eingebrochen und vom Hausboden ein Satz Federbetten gestohlen. Wahrscheinlich wollten wohl die Diebe erst beim Besitzer Fritz Winter hiehlen. Sie leuchteten um 12 Uhr nachts mit einer Taschenlampe in sein Schlafzimmer, wodurch er erwachte. Durch einen Schreckschuß wurden sie jedoch verschreckt.

* Samter, 19. März. Das Grundstück der Sajecischen Erben in der Lindenstraße ist für 4000 z. in den Besitz des Landwirts Marcin Jozko übergegangen.

* Tremesien, 19. März. Selbstmord durch Erhängen verübte im Stadtpark „Baba“ der Hausbesitzer Winkler aus Starogotowo vermutlich wegen Nervosität.

Aus dem Gerichtssaal.

* Posen, 19. März. Tomasz Pawlaczyk, der Wächter auf der Domäne Glazewo im Kreise Birnbaum war, hatte zum 1. April v. Js. seine Kündigung erhalten und aus Rache dafür eine Scheune angezündet, die teilweise niederbrannte. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

* Lissa i. P., 20. März. Vor dem hiesigen Bezirksgericht fand am 16. d. Mts. die Verhandlung gegen den früheren Eisenbahnarbeiter Wojciech Wlodarczak statt, der wegen Teilnahme durch Fahrlässigkeit an der Urheberchaft des Brandes des Güterzuges am 9. Dezember v. Js. und wegen Beihilfe zum Diebstahl angeklagt war. Der Angeklagte, als einziger Zeuge des Vorgangs, denn sein Genosse Grzegorek war bei dem Feuer ums Leben gekommen, gestand, daß er am kritischen Tage am Brandort war. Er erzählte auch die Ursache des Entschens des Feuers, wie er gemeinschaftlich mit dem ungelommenen Grzegorek mit Hilfe eines Bohrer's Spiritus aus einem Faße entnahm, und wie hierbei, als sie die Spuren von vergoffenem Spiritus vermissen wollten, dieser an einer in der Nähe befindlichen Petroleumlampe sich entzündete. Hierauf war keine Zeit zu verlieren, erklärte der Angeklagte, unsere Kleider begannen zu brennen, und beide waren um die Erhaltung ihres Lebens bemüht. Grzegorek drückte sich in das Innere der Expedition, Wlodarczak eilte zur Ausgangstür. Nachdem er seine brennenden Kleider gelöst, meldete er den Vorfall dem diensthabenden Beamten. Was mit Grzegorek geschah, mußte er im Augenblick nicht und nahm an, daß er durch den zweiten Ausgange entkommen war. Dies ist die Darstellung über die Entstehung des Feuers, durch das der Güterzug mit einem halbe Million betragenden Warenwert vernichtet wurde. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis für den durch Fahrlässigkeit verursachten Brand und Beihilfe beim Diebstahl. Die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Guttsche. Das Gericht kam nach längerer Beratung zu einem freisprechenden Urteil.

Wettervorhersage für Dienstag, 22. März.

— Berlin, 21. März. Trocken und ziemlich heiter, am Tage mäßig warm.

Wir nehmen Neubestellungen für das II. Viertelj. 1927 auf alle Familien- u. Fachzeitschriften, Unterhaltungs- u. Modezeitschriften entgegen. Empfehlen: Die Woche — Dohm — Gartenlaube — Scherl-Magazin — Uhu — Deutscher Hausnachricht — Die Koralle — Reclams Universal — Velhagen u. Klafings Monatshefte — Westermann's Monatshefte — Fliegende Blätter — Lustige Blätter — Die Bergstadt — Bazar — Eleg. Mode, Dohm's Frauen-Modenzeitschrift — Prati. Damen- u. Kindermode — Prati. Berlinerinnen — Frauenfein — Beyer's Modenblatt — Für's Haus — Die Modenwelt — Wäliche u. Handarbeitszeitung — Der Hausfreund — Mite und neue Welt usw. Neubestellungen für das II. Vierteljahr erbitten rechtzeitig. Versendung nach auswärts unter Streifenband. Buchhandlung der Drukarnia Concordia Poznań, Zwierzyniecka 6.

Sport und Spiel.

Fußball. Der gestrige Sonntag brachte Ueberraschungen. So siegte Legia mit 3:1 (3:1) über Polonia, die sich wohl zu sicher gefühlt hatte, wie es ja seinerzeit auch Unja getan. Die zweite Ueberraschung brachte Unja, die Bogon mit 2:1 (2:0) abfertigte. In der 26. Minute konnte ihr Rechtsaußen das erste Tor buchen. 10 Minuten später fiel das zweite Tor durch einen Bombenschuß ihres Halbtrotts. Einige Minuten nach Wiederaufnahme des Spiels sah für Bogon ein gewisser vor Unjas Tor, und der Ball fiel im Netz. Durch den Erfolg ermuntert, bemüht sich nun Bogon kräftig, den Ausgleich zu erzwingen, aber alle Anstrengungen sind nutzlos. Bei den Blauen hat sich die Umstellung der Mannschaft gut benützt. Nur der linke Flügel ist etwas schwach. Das Spiel wurde in einem schönen, flotten Tempo gespielt, das anfangs mörderischen Charakter trug. Wir haben in der Bezirksmeisterschaft also schon die vierte Ueberraschung zu verzeichnen und werden sicherlich noch weitere erleben. Allem Anschein nach wird sich der Benjamin der A-Klasse, Legia, in der 1. Klasse behaupten. Unja ist die Ausrüstung, in die B-Klasse heruntersteigen zu können, doch ganz gehörig in die Knie gebrochen, während Bogon gewohnt hat, die Blauen spielend abfertigen zu können. Noch einige Spiele, und das Mittelraden nach dem letzten in der Reihe wird einen realen Hintergrund haben.

Ergebnisse der B-Klasse. Sparta gegen Urania 1:4, Rotona gegen Lubina 4:1.

Die Vorkämpfe um die Bezirksmeisterschaft, im Stadion ausgetragen, ergaben folgendes: Im Halbengewicht besiegte Spule II (Unja) den Wirtanen Rogol nach Punkten. Matuzewski (Barza) besiegte im Fliegengewicht seinen Klubgenossen Stempinski nach Punkten. Jwanicki (Unja) — Febergewicht schlug Karaszkiewicz (Barza) hoch nach Punkten, nachdem er seinen Gegner in der ersten Runde fünfmal bis zu „8“ und „9“ zu Boden hatte. Ebenfalls hoch nach Punkten gewann Wojczechski (Barza) gegen Obczanski (Unja) im Leichtgewicht. Im Mittelgewicht gewann Czarniecki (Barza) nach Punkten gegen Dawczynski (Barza). Der Kampf im Halbmittelgewicht, Wlodarczak (Unja) gegen Kalla (Barza), wurde in der 3. Runde wegen starker Ueberlegenheit zugunsten Wlodarczaks abgebrochen.

Kraft und Gesundheit gibt das Gesundheits-Hafermehl der Fabrik Adam Branicki in Sosnowiec. Durch Ärzte empfohlen für Rekonvaleszenten, Kinder und Kranke! Verlangen Sie Broschüre mit zahlreichen Anerkennungschriften!

Spielplan des „Teatr Wielki“. Montag, 21. März: „Wo die Lerche singt“. Dienstag, 22. März: „Cecylia“. Mittwoch, 23. März: „Borys Godunow“ von Musorgski (Premiere). Donnerstag, 24. März: „Borys Godunow“. Freitag, 25. März: „Der Obersteiger“. (Ermäßigte Preise.) Sonnabend, 26. März: Sinfoniekonzert. (100. Todestag Beethovens.) Sonntag, 27. März, 12 Uhr mittags: Tanzmatinee Marjha Grem. 3 Uhr nachm.: „Das Dreimäderlhaus“. (Ermäßigte Preise.) 7 1/2 Uhr abends: „Galka“. Montag, 28. März: „Borys Godunow“. Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11 1/2—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Radiotalender. Rundfunkprogramm für Dienstag, 22. März. Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 4.30—6: Otto-Kammerorchester. 6.10: Stunde mit Büchern. 6.40: Dr. Hoffmann-Garnisch: Die Frauen der deutschen Literatur. 7.06: Dr. Werner Mahrt: Vortragreihe. Die Großstadt und wir. Das Vergnügungsleben der Großstadt. 8.30: Kammermusik. Breslau (315,8 Meter). 8.45—4.30: Goethe und die Jugend. 4.30—6.30: Konzert der Funkkapelle. 6.50—7.20: Hermann Dahl: Ein Gang durch Weimar. 7.25—7.55: Dr. Schroeder: Goethes Lebensanschauung. 8.10: „Goeth von Verlichingen“ von Joh. Wolfg. von Goethe. Königsberg (329,7 Meter). 4: Pinderstunde. 4.30—6: Nachmittagskonzert. 6.05: Landwirtschaftliche Preisberichte. 6.30: Dr. Engelbrecht: Betriebskontrolle in der Landwirtschaft. 7: Dr. Schroeder: Goethes Religion. 7.30: Esperanto. 8: „Marx's Abenteuer“, Komödie in drei Akten von Sidney Wells. 9.30—11: Letzte Unterhaltungsmusik der Funkkapelle. Königsbrunn (1250 Meter). 4—4.30: Dr. Freyhan: Das deutsche Drama um die Wende des Jahrhunderts (Beckhoff und Strindberg). 5—6: Prof. Dr. Schünemann: Das Wesen der Musik. 6.30—6.55: Spanisch für Anfänger. 7.30—7.45: Privatdozent Dr. Mersmann: Beethovens Chorliedkompositionen. Ab 8.30: Uebertagung aus Berlin. Langenberg (468,8 Meter). 1.30—2.30: Mittagskonzert. 5—6: Loemusik. 6.10—6.30: Ing. Herberholz: Wunder der Technik. 6.35—6.55: A. Wurbs: Antenne und Erde. 7.15—7.35: Spanisch. 8.30—10.15: Ernst und heitere Lieder. Leipzig (365,8 Meter). 4.30—5.30: Nachmittagskonzert. 5.30 bis 6: Daria Witt: Beethoven und die Frauen. 7.30—8: Dr. Hoffmann: Das Wesen des Berchters. 8.15: Vortragsreihe. 10.15—12: Tanzmusik. Stuttgart (379,7 Meter). 4.15: Tanzmusik. 8: Musikabend. 9.30: „Das Grabmal des unbekanntem Soldaten.“ Komödie in drei Akten von Paul Katal. Rom (449 Meter). 5.15—8.30: Jazzmusik. 8.45: Total. mit Instrumentalkonzert. Wien (494 Meter). 8: Populäres Sinfoniekonzert. Wien (517,2 u. 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Stunde der Frau. Modestauderei. 7.10: Esperanto. 7.30: Englisch. 8.05: Opernfragmente. Warschau (1111 Meter). 5.15: Konzert. 7—7.25: Prof. Dymowski: Die französische Revolution. 7.45—8.10: J. Myski: Gedanken zum Todesfrage Spinozas. 8.30: Konzert. Rundfunkprogramm für Mittwoch, 23. März. Berlin (483,9 u. 566 Meter). 1.30—2: Moderspiel von der Parodistische. 3.30: Frauenfragen und Frauenorgane. 4.30: Jugendbüchse. Beethovens Leben. 5—6: Konzertorchester Dombrowo. 6.30: Dr. med. Illmann: Die Beschwerden der alternden Frau. 6.50: Gachendirektor Besser: Frühjahrsarbeiten im Garten. 8.15: Theodor Rappstein: Friedrich Hebbes Paraphrasen-Dichtung. 8.30: Dr. Leopold Schmidt spricht über Beethoven. 8.30: Beethoven. 9.15: 20 Jahre Orchestermusik. Dem Gedenken Beethovens. 10.30: bis 12: Jazzmusik. Breslau (315,8 Meter). 12—12.55: Mittagskonzert. 4.30—6: Unterhaltungskonzert. 6: Jugendstunde für Gedächtnis bis Achtzehnjährige. Goldbergs hümische Dichtung. 6.50—7.30: Dr. Schünemann: Lebenskunst und Lebensglück. 7.25—7.55: Dr. Lohn: Bürgerliches Recht mit praktischen Beispielen. Gebrecht. 8.10: Bunter Abend. 10.15: Dr. Hofe: Betrusstuch und Berufseignung. Frankfurt a. M. (428,6 Meter). 3.30—4: Jugendstunde. Eine Ballade nach Palästina vor tausend Jahren. 4.30—5.45: Konzert des Hausorchesters. 6.15—6.30: Stunde der Frau. 7.45—8.15: Junge russische Dichter. 8.15: „Wer weint um Judensack?“ Xanti-Komödie von Hans Hofe Keffisch. Königsbrunn (1250 Meter). 2.30—3: Jean Anna Ros Eube: Mode und Kultur. 3.30—4: Einheitskurzschrift für Anfänger. 4—4.30: Kunst und Erziehung. 4.30—5: Englisch für Fortgeschrittene. 5—6: Siegfried Ochs: Unsere Kirchenmusik. 6.30 bis 6.55: Englisch für Anfänger. 6.55: Dr. Bron: Spaziergang mit einem Löwen durch die Börse. 7.20—7.45: Dr. Roberbach: Erziehung zu weltpolitischem Denken. 8.15 Uebertagung aus Berlin. Langenberg (468,8 Meter). 1.30—2.30: Mittagskonzert. 5—6: Klaviermusik und Lieder. 6.10—6.30: Ing. Müller: Das Problem des Fernsehens. 6.35—6.55: Johann Eidel: Geflügelzucht. 8.30 bis 10: Konzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. 10.30 bis 12: Konzert aus dem Café Corso. Leipzig (365,8 Meter). 8.15: Tschajkowsk-Abend. Wien (494 Meter). 8: Wilhelm Busch-Stunde. Wien (517,2 u. 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 5.05: Pinderstunde. 7: Französisch. 7.30: Englisch. 8.05: Bunter Abend. 10: Heitere Vorträge. 10.30: Heitere Abendmusik. Warschau (1111 Meter). 4.45—5.10: Pinderstunde. 5.15: Konzert. Russische Musik. 7.45—8.10: A. Jomowski: Polens Wasserstraßen. 8.30: Konzert aus Operetten und Tanzmusik.

DAS ECHE SIROLIN ist wieder in allen Apotheken Polens zu haben zum Preise von z. 6.50 <ROCHE>

Büchertisch

Johannes Schrenk: Die polnische Frage und das österreichisch-deutsche Bündnis 1885-87. Archiv für Politik und Geschichte, 1926, Heft 12.

hang mit der Emigration, der das Ausland für die polnische Frage gewinnen wollte. Seine Mittel waren die in ihren Zahlen maßlos übertrieben dargestellten fremder Staatsangehöriger...

Verfasser ist von dem Gedanken ausgegangen, daß die Frage weit über die geschichtliche Bedeutung hinaus, die es durch die großen Schlachten im Weltkrieg gewinn, im Brennpunkt des Interesses jeden Deutschen stehen muß...

„Illustrierte Technik für jedermann“ Nr. 7. Verlag Nachf. München, Herrnstraße 10. Einem neuen pneumatischen Verfertiger von Orchestermusik im Gramophon zeigt das Titelbild...

Kurort Inowroclaw (stärkstes Solbad)

Es werden verabfolgt: Jodbromhaltige Sol- und Mutterlängenbäder, Kohlensäure-, Moor-, elektrische, hydropathische und Sonnenbäder...

Ankäufer u. Verkäufer Klavier oder Flügel fürs Lokal, nicht teuer, wenn auch etwas beschädigt, zu kaufen gesucht.

Plisse bleibt auch heuer die große Mode! In den neuesten Mustern plissiert billig und garantiert haltbar.

Echte Berjer-Brücke gut erhalten, nicht unt. 2m Länge, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. 665 an die Wschft. d. Bl.

Radio!! Anoden-Akkumulatoren-Batterien in Holzlasten (30 Volt 58 Zl., 40 Volt 78 Zl., 58 Volt 97 Zl.)...

Metall-Bettstellen, billig und gut, komplett, für Kinder und Erwachsene zu kulantem Zahlungsbedingungen...

Arbeitsmarkt! Alt renommierte Firma in Stadt und Land gut eingeführt, Grenzstadt Polens, sucht sofortige Vertretungen...

Metall-Bettstellen, billig und gut, komplett, für Kinder und Erwachsene zu kulantem Zahlungsbedingungen...

Destillateur Kenntnis der Destillation auf kaltem u. warmem Wege beding. Angebote mit Zeugnis-Abstrichen und Bild erbeten.

Radio: Detektorapparate 5 Zl., Lautsprecher 40 Zl., Kopfhörer 11,50 Zl., 4 Lampenapparate 180 Zl., 500 cm Drehkondensatoren 8 Zl., 100 Volt Anodenhatterien 217,5 Zl.

Wirtschaftler wird gesucht für eine 160 Morgen Wirtschaft in der Nähe Polens, bevorzugt Kleinrentner der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Firma Greif Apollo-Passage. LOSE I. Klasse d. Staatl. Klassenlotterie: 1/4 Los 10.- Zl., 1/2 Los 20.- Zl., 1/1 Los 40.- Zl. empfiehlt F. Rekosiewicz, Kollektur. Rawicz.

Wirtschaftler wird gesucht für eine 160 Morgen Wirtschaft in der Nähe Polens, bevorzugt Kleinrentner der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Radio: Detektorapparate 5 Zl., Lautsprecher 40 Zl., Kopfhörer 11,50 Zl., 4 Lampenapparate 180 Zl., 500 cm Drehkondensatoren 8 Zl., 100 Volt Anodenhatterien 217,5 Zl.

Wirtschaftler wird gesucht für eine 160 Morgen Wirtschaft in der Nähe Polens, bevorzugt Kleinrentner der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Gesunde einjährige Kiefern sämlinge (Pinus silvestris) aus Samen garantiert eigener Ernte und Klöngung, aus speziell erprobten Samenbeständen von bestem Wuchs.

Zarząd leśny, Majętności Gościeszyn, pow. Wolsztyn. Telefon: Wolsztyn Nr. 16.

Friseurhilfe, der Luft hat in Deutschland Arbeit zu nehmen, findet angenehme, leichte Stellung bei O. Bartsch, Parchwitz in Schles., Bezirk Liegnitz.

Stellengebote: Junger, evangelischer Maschinenschlosser mit guten Zeugnissen sucht von sofort oder später Stellung.

Wirtschaftler wird gesucht für eine 160 Morgen Wirtschaft in der Nähe Polens, bevorzugt Kleinrentner der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Wirtschaftler wird gesucht für eine 160 Morgen Wirtschaft in der Nähe Polens, bevorzugt Kleinrentner der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Wirtschaftler wird gesucht für eine 160 Morgen Wirtschaft in der Nähe Polens, bevorzugt Kleinrentner der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Wirtschaftler wird gesucht für eine 160 Morgen Wirtschaft in der Nähe Polens, bevorzugt Kleinrentner der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Wirtschaftler wird gesucht für eine 160 Morgen Wirtschaft in der Nähe Polens, bevorzugt Kleinrentner der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Kief. Grubenholz auch Einschlag 25/26, zu kaufen gesucht in Stärken von 6-21 cm und Längen von 0,80-3,00 m.

Feldbahngleis 1000 Meter Spalding, 1000 Meter festes Gleis oder Schienen, Drehbant 3000 mm lang, zu kaufen gesucht.

Bohnerbürsten, Kehrbesen, Scheuerbürsten, Möbelbürsten, Kleiderbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Schubbürsten, Teppichkehrer.

Ed. KARGE, Poznań, ul. Nowa 7/8 (früh. Neustr., gegenüber der Disconto-Gesellschaft).

Wenn Sie über alle Wirtschaftsprüfung gut und sicher unterrichtet sein wollen, so abonnieren Sie die Zeitschrift...

Handel und Gewerbe, Preis pro Quartal 3 Zl., Bestellungen zu richten an Verband für Handel und Gewerbe, POZNAŃ, ul. Skośna 8, Telefon 1536.

Eine Rede von Dr. Strefemann.

60 Jahre nationalliberale Partei. — Die Feier in Hannover.

Auf der Festigung der Deutschen Volkspartei, zur Erinnerung an die Wiederkehr des 60. Geburtstages der Nationalliberalen Partei (heute Deutsche Volkspartei) sprach der deutsche Reichsminister Dr. Strefemann. In seiner Rede führte er...

Wenn die Deutsche Volkspartei heute das 60jährige Bestehen der Nationalliberalen Partei in Hannover begeht, so weiß sie sich auf geschichtlichem Boden. Hier in Niedersachsen war die Geburtsstätte der Nationalliberalen Partei, denn die großen Schöpfer der Partei gehen aus von den Persönlichkeiten. Nicht der Wille über den einzelnen hin, sondern der einzelne weiß...

Wir alle sind und werden bleiben eine nationalliberale Partei. Wir gedenken in dieser Stunde des Mannes, dessen Personlichkeit der Begriff des Nationalliberalismus in Deutschland verbunden war: Rudolf v. Bennigsen. Vorwiegend edle Denkart, ein untrügliches nationales Gewissen, eine bewusste wie unerlöschliche freiheitliche Auffassung in...

Wir sind keine Rechtspartei und sind keine Linkspartei, sondern gehen ständig unseren Weg auf Grund selbstgewonnener Erkenntnisse, und unser Fühlen und Denken bleibt die nationalliberale Gedankenwelt unserer Väter. Ueber die sechzig Jahre hinaus, in denen die Partei besteht, neigen wir uns in Ehrfurcht vor den Männern, die einst mit dem schwarzgoldenen Band der Burschenschaften zuerst die Gedanken von Einheit und Freiheit verkündeten, als engherziger Fürstengeist es nicht...

Die Ausföhrungen des Reichsministers des Inneren wurden von der Versammlung mit brausendem minutenlangen Beifall aufgenommen. Mit einem Hoch auf den Parteiführer und dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes schloß die Gedenkfeier. Am Sonntag hat eine Feier mit Kranzniederlegung am Denkmal Rudolf v. Bennigsen stattgefunden.

Denklich. Nach den Zusammenstößen sind aus beiden Lagern etwa 20 Personen verhaftet worden. Nach einer amtlichen Darstellung der Reichsbahndirektion waren die Frontkämpfer und die Nationalsozialisten bereits im Zuge in Streit geraten, wobei einige Fensterheben zertrümmert wurden. Bei der Feststellung der Personalien auf dem Bahnhof sprangen plötzlich aus beiden Zügen die Parteien und bewarfen sich mit Steinen. Gleichzeitig fielen auch die ersten Schüsse. Die herbeigerufene Polizei stellte nach längerem Bemühen die Ruhe wieder her und ermöglichte die Feststellung der Personalien.

Beschwerde eines Abgeordneten. Berlin. 21. März. (R.) Der Landtagsabgeordnete Dbusch hat an den preussischen Justizminister eine Beschwerde gerichtet, weil er am Sonnabend in einer Verhandlung der Femezmordprozesse kurz vor Beginn der öffentlichen Verhandlung aus den Saal gewiesen worden war.

Großfeuer. Marz (Oberamt Marbach). 21. März. (R.) Infolge einer Staubexplosion entfiel am Sonnabend abend in einer hiesigen Störmühle ein Brand, der sich mit außerordentlicher Schnelligkeit verbreitete. Die Fabrikgebäude sind vollständig niedergebrannt. Ein 16 Jahre alter Arbeiter soll bei dem Brand ums Leben gekommen sein. Der Obermüller starb noch in der darauf folgenden Nacht an den erlittenen schweren Brandwunden. Durch eine bei der Explosion einfallende Mauer wurde ein Arbeiter schwer und drei andere leichter verletzt.

Zuwelendiebstahl. Frankfurt a. M., 21. März. (R.) In einem im Zentrum gelegenen Hotel wurde gestern ein dreister Zuwelendiebstahl ausgeführt. Am Mittag drangen Diebe in die Stahlkammer des Hotels ein und raubten die Juwelen eines Ehepaares, das vor kurzem erst angekommen war. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 80 000 Mark. Trotz eifrigster Untersuchung fehlt von den Dieben jede Spur.

Schlägerei zwischen Stahlhelm und Reichsbanner. Duisburg. 21. März. (R.) In Döschfeld kam es gestern zu einer Schlägerei zwischen Angehörigen des Stahlhelm und Mitgliedern des Reichsbanners. Sechs Mitglieder des Reichsbanners und fünf Stahlhelmler wurden dabei verletzt. Von den einschreitenden Polizisten wurden auch drei Mann verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

seiner Heimatstadt, die er liebte, in Mannheim, soll ihm ein Denkmal von Stein errichtet, das künftigen Geschlechtern zeige, was er für Deutschland war.

Mehr als je verstehen wir heute, was diese Männer, was sie in der Nationalliberalen Partei für Deutschland bedeutet haben. Ein neues Deutschland ist entstanden als Folge eines unglücklichen, verlorenen Krieges. Wir alle, die wir das alte Deutschland gekannt haben und im neuen Deutschland leben, sind, um ein Wort von Walter Flex zu variieren, Wandlerer zwischen zwei politischen Welten. Für uns gilt das schöne Wort, das ein Parteifreund auf dem Kölner Parteitag geprägt hat von dem alten Deutschland, das wir lieben, und von dem neuen Deutschland, für das wir leben. Fern sei es mir, in dieser Feierstunde, von Tagespolitik zu sprechen. Aber so wie Friedrich Mannmann vor der alten Partei sprach, so sprach jüngst absehend über die letzte parlamentarische Krise ein demokratisches amerikanisches Blatt davon, daß in diesen weltbewegten Wochen nur eine Partei das Staatsinteresse über ihre Parteinteressen gestellt, nämlich die Deutsche Volkspartei. Wir werden uns dem Ruf, an unserem Staat, dem republikanischen Deutschland, mitzuarbeiten, nie versagen und werden lieber Unpopularität in gewissen Zeitstrahlungen auf uns nehmen, als billige Agitationspolitik zu treiben. Aber wer mit uns arbeitet, sei sich klar darüber, daß wir weder den Nationalliberalen noch den Liberalen Gedanken jemals aufgeben, daß wir vielmehr wirken und streben werden müssen, daß der Liberalismus gerade in der Gegenwart das Fremde überwinden und die gemeinsame Kulturauffassung zur Geltung bringen muß. Wir lassen uns nicht einspannen in das enge Bett parteipolitischer Schlagmorte.

Wir sind keine Rechtspartei und sind keine Linkspartei, sondern gehen ständig unseren Weg auf Grund selbstgewonnener Erkenntnisse, und unser Fühlen und Denken bleibt die nationalliberale Gedankenwelt unserer Väter. Ueber die sechzig Jahre hinaus, in denen die Partei besteht, neigen wir uns in Ehrfurcht vor den Männern, die einst mit dem schwarzgoldenen Band der Burschenschaften zuerst die Gedanken von Einheit und Freiheit verkündeten, als engherziger Fürstengeist es nicht zur Einheit Deutschlands kommen ließ, mit Ausnahme jenes Karl August, der die Burschenschaft beschützt und sie zur Patenschaft seines Sohnes heranzog. Wir wissen, daß Tatkraft, verbunden mit militärischem Sinn, den Einheitsraum der Deutschen erfüllte, daß die Nationalliberale Partei Bismarck ihre Entstehung verdankte, weil sie ihm folgte, vorausahnend, daß er der Vollerfüllung seiner Idee würdig wäre. Aber wir begreifen auch in Ehrfurcht die Männer der Paulskirche, die Vorarbeit für die Einigung Deutschlands getan haben, und denken nicht daran, in den Männern der achtundvierziger Zeit belämpfenswerte Revolutionäre zu sehen, sondern Männer, die mit ihrem Ideal dem Tage des 18. Januar 1871 vorgeleuchtet haben, als es in andern Hirnen noch dunkel war. Immer war Deutschland am größten, wenn es kämpfen mußte um eine bessere Zukunft. Der großen Periode der Kämpfe um das Ideal der deutschen Einheit folgte die große Zeit der Ausgestaltung des Reiches. Wir folgten eine Satorverheit und ein Abstieg von der großen Zeit Wilhelms I., gekennzeichnet durch Einseitigkeit und Würde zur Zeit des Bruns und des äußeren Glanzes, und dann der tiefe Fall. Vielleicht war uns diese Prüfung auferlegt, um vor der Welt zu zeigen, daß wir doch Kräfte in uns haben, wieder zur besseren Zukunft aufzusteigen. Dem Menschen, der nur mit seinem Leben rechnet, geht vielleicht die Entwicklung nicht schnell genug. Geschichtlich gesehen, wird man einst bewundern, was das deutsche Volk nach diesem Fall in diesem Jahre für seine innere Konsolidierung geleistet hat. Wir wissen, daß dieses Werk deutschen Wiederaufbaus nicht von einer Partei allein erreicht werden kann. Wir lehnen es ab, das deutsche Volk zu zerreissen in nationale und internationale Kreise. National ist für uns, wer seine Pflicht gegenüber seinem Lande und es hochbringen will, mögen die Wege, die die einzelnen dazu für richtig halten, auch verschieden sein. Nur das ganze Volk, das sich gegenseitig achtet, kann die Gewähr des Wiederaufstiegs geben. Auf Helgoland erkund einft das Lied der Deutschen. Möge die Zeit kommen, in der ein großes Volk, einzig in seinen Stämmen, sich verbindet in Mitarbeit am deutschen Volkstum, in dem Bekenntnis zu Einigkeit und Recht und Freiheit.

Die Ausföhrungen des Reichsministers des Inneren wurden von der Versammlung mit brausendem minutenlangen Beifall aufgenommen. Mit einem Hoch auf den Parteiführer und dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes schloß die Gedenkfeier. Am Sonntag hat eine Feier mit Kranzniederlegung am Denkmal Rudolf v. Bennigsen stattgefunden.

denklich. Nach den Zusammenstößen sind aus beiden Lagern etwa 20 Personen verhaftet worden. Nach einer amtlichen Darstellung der Reichsbahndirektion waren die Frontkämpfer und die Nationalsozialisten bereits im Zuge in Streit geraten, wobei einige Fensterheben zertrümmert wurden. Bei der Feststellung der Personalien auf dem Bahnhof sprangen plötzlich aus beiden Zügen die Parteien und bewarfen sich mit Steinen. Gleichzeitig fielen auch die ersten Schüsse. Die herbeigerufene Polizei stellte nach längerem Bemühen die Ruhe wieder her und ermöglichte die Feststellung der Personalien.

Beschwerde eines Abgeordneten. Berlin. 21. März. (R.) Der Landtagsabgeordnete Dbusch hat an den preussischen Justizminister eine Beschwerde gerichtet, weil er am Sonnabend in einer Verhandlung der Femezmordprozesse kurz vor Beginn der öffentlichen Verhandlung aus den Saal gewiesen worden war.

Großfeuer. Marz (Oberamt Marbach). 21. März. (R.) Infolge einer Staubexplosion entfiel am Sonnabend abend in einer hiesigen Störmühle ein Brand, der sich mit außerordentlicher Schnelligkeit verbreitete. Die Fabrikgebäude sind vollständig niedergebrannt. Ein 16 Jahre alter Arbeiter soll bei dem Brand ums Leben gekommen sein. Der Obermüller starb noch in der darauf folgenden Nacht an den erlittenen schweren Brandwunden. Durch eine bei der Explosion einfallende Mauer wurde ein Arbeiter schwer und drei andere leichter verletzt.

Zuwelendiebstahl. Frankfurt a. M., 21. März. (R.) In einem im Zentrum gelegenen Hotel wurde gestern ein dreister Zuwelendiebstahl ausgeführt. Am Mittag drangen Diebe in die Stahlkammer des Hotels ein und raubten die Juwelen eines Ehepaares, das vor kurzem erst angekommen war. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 80 000 Mark. Trotz eifrigster Untersuchung fehlt von den Dieben jede Spur.

ALBORIL VORNEHMSTE AROMATISCHE HAUSHALTSEIFE.

Die Angehörigkeit zur kommunistischen Partei in Bayern verboten.

Berlin. 18. März. (R.) Der „Vorwärts“ meldet aus München: Vor dem Landgericht München standen gestern 8 Kommunisten, die als Teilnehmer einer Parteikonferenz zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Die Verurteilungen sämtlicher Angeklagten wurden verworfen. In der Begründung heißt es, daß die Tatsache der Eigenart eines Funktionärs der kommunistischen Partei genügt Grund zu einer Verurteilung ist, wenn auch sonst keine strafbare Handlung vorliegt.

Das Regerefest.

Das Programm des 5. Regerefestes, das gemeinsam von der Max Regere-Gesellschaft und der Stadt Frankfurt in Frankfurt a. Main veranstaltet wird, sieht folgende Werke vor: 26. April: Orgelsonzert (Paulskirche). Choralfantasie „Straf mich nicht in deinem Zorn“ op. 40, 2; Motette op. 110, 3. „O Tod, wie bitter bist du“; II. Orgelsonate op. 60; Motette op. 110, 2. „Ach Herr, strafe mich nicht“; Phantasie und Fuge D-moll, op. 135 b. (Günther Ramin und die Holsche Madrigalvereinigung). 27. April: Orchesterkonzert (Leitung Clemens Krauß). Sinfonietta op. 90; Mozart-Variationen op. 182. 28. April: Kammermusik. Streichquartett Fis-moll op. 121 (Amar-Gindemith-Quartett); Lieber (Guni Leisner, am Klavier Alfred Boehn); Nachgelassenes Klavierquintett Es-dur (Amar-Gindemith-Quartett und Alfred Boehn). 29. April: Kammermusik. Klavierquartett A-moll op. 135 (Amar-Quartett mit Walter Gieseling); Suite D-moll op. 131 für Violoncello allein (Paul Gindemith); Streichquartett A-dur op. 54 (Amar-Quartett); Beethoven-Variationen für zwei Klaviere op. 86 (Walter Gieseling, Alfred Boehn). 30. April: Orchester- und Chorkonzert (Leitung Clemens Krauß). Sinfonischer Prolog op. 108; Ballett-Suite op. 130; 100. Psalm op. 106.

Die Deutschen in der Fremdenlegion.

Im letzten Zeit hört man vielfach wieder von Verbungen im besetzten Rheinland für die französische Fremdenlegion, die oft an heimtückische Art vollzogen werden und der manch leichtsinniger junger Deutsche zum Opfer fällt. Einen kleinen Trost verschafft die evangelische Kirche diesen Unglücklichen. In Dienste der Evangelischen Gesellschaft von Genf arbeitet ein junger Schweizer, Mitglied des christlichen Vereins junger Männer unter den Fremdenlegionären in Alger und Marokko, um deren religiöse Verorgung auch der bekannte Pastor Mambau große Verdienste hat. Diese Tätigkeit erfolgt im Einvernehmen mit den zuständigen militärischen Behörden und wird von den Legionären dankbar begrüßt. Unter den Zehntausenden befinden sich viele Deutsche und auch deutsche Schweizer. Groß ist ihr Bedürfnis nach deutschsprachigem Lesestoff für die tägliche Freizeit von 6-9 Uhr und für den Sonntag.

Aus anderen Ländern.

Polizei in einer Anarchistenversammlung.

Paris. 21. März. (R.) Die Polizei hat gestern während einer anarchischen Versammlung die Personalien der Teilnehmer in mehreren Fällen geprüft und etwa 40 Verhaftungen vorgenommen. Von den nach der Polizeikommandantur gebrachten, wurden 28 Personen wieder entlassen, während die übrigen in Untersuchungshaft behalten wurden.

Zur italienischen Zirkularnote.

London. 21. März. (R.) Die Meldungen der „Politika“, daß der englische und italienische Gesandte gestern im Sinne der italienischen Zirkularnote diplomatische Schritte in Belgrad unternommen hätten, ist, wie von zuständiger diplomatischer Seite gemeldet wird, unrichtig.

Das literarische Afrika.

Während in Polen nach polnischen Statistiken die Analphabeten zunehmen, ist bezeichnend für die gewaltige Umwandlung, in der sich Afrika zur Zeit befindet, neben anderem die Tatsache, daß die bisher meist literaturlosen afrikanischen Stämme mehr und mehr ein Schrifttum in ihrer eigenen Sprache erhalten und damit eine völlig neue Kulturstufe erreichen. Man nimmt an, daß in Afrika etwa 1 200 verschiedene Sprachen und Mundarten gesprochen werden, von denen 500 eine größere Bedeutung haben. In 243 dieser Sprachen, also nahezu bereits in der Hälfte der wichtigeren, sind nach den Verhandlungen der kürzlich veranstalteten Internationalen Konferenz über christliche Mission in Afrika Anfänge einer christlichen Literatur, und damit in den meisten Fällen die Anfänge einer Literatur überhaupt, geschaffen worden. In dieser Tatsache liegt eine Unsumme hingebender sprachwissenschaftlicher Arbeit und liebevoller Bewachung der afrikanischen Volksseele seitens der christlichen Missionare. Aber diese Anfänge sind meist noch sehr klein; besteht doch kaum in 100 Sprachen eine „Bibliothek“ von 5 Büchern, und nur in 17 Sprachen sind 25 Bücher herausgegeben worden. Immerhin, Afrika lernt lesen, und zwar in seinen eingeborenen Sprachen, übrigens weithin auch in europäischen Sprachen; auch hier eine Auswirkung des ungeheuren Bruchs der Zeiten, der durch den Weltkrieg bezeichnet ist.

Neue Weltrekorde Wides.

Philadelphia. 21. März. (R.) Wides brach gestern hier zwei Weltrekorde im Laufen und zwar über 1 1/2 Meilen in 7 Minuten 9 3/4 Sekunden und über 3000 Meter in 8 Minuten 22 3/4 Sekunden.

Eindringen der Kantonesen in Schanghai.

Schanghai. 21. März. (R.) Die Söldtruppen sind in die Chinesenstadt von Schanghai eingedrungen. Der Kommandant der Schantungstruppen in Schanghai hat sich in die französische Konzession geflüchtet. Die Truppen haben Tschangschau, 40 Meilen nordwestlich von Sutschau, eingenommen und dadurch die Eisenbahnlinie Schanghai-Nanking abgeschnitten.

Generalfreik in Schanghai.

London. 21. März. (R.) Wie die Blätter aus Schanghai zu berichten wissen, ist dort der seit einigen Tagen angekündigte Generalfreik ausgebrochen. Alle Türen sind geschlossen. Man erwartet Unruhen in der Stadt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Strö; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeher; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Strö; für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z. o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Von der Verfassungskommission.

Die Verfassungskommission des Sejm beriet gestern den Antrag des Nationalen Volksverbandes auf Herausgabe der Verfassungsentwürfe. Der Antrag wurde vom Abgeordneten Berzowski (Nat. Volksverband) referiert. In der Diskussion traten die Abgeordneten Czapiński, Niedzialowski, Ehrucki und Szyffer dafür ein, daß über den Verfassungsentwurf übergegangen würde. Abg. Popiel (Polenpartei) beantragte die Verlegung der Beratungen bis zum nächsten Monat. Abg. Szyffer erklärte, daß die Verfassungsentwürfe nicht vor allen Dingen der Rechtskommission vorgelegt werden sollten. Abg. Polakiewicz von der Polenpartei erklärte sich für eine Erweiterung der Wirksamkeit des Gesetzes auf jegliche umfängerischen Umtriebe. Die Kommission schreitet die Kommission zur ausführlichen Debatte.

Die jugoslawische Regierung verlangt Vollmachten.

Rom. 21. März. (R.) „Secolo“ meldet aus Belgrad: Die jugoslawische Regierung habe von der Kammer außerordentliche Vollmachten verlangt und die Erledigung der Kriegsbudgets auf dringende Angelegenheiten erhöht. Da die Opposition Schwierigkeiten bei der Annahme des Gesetzes aufzuwerfen vermöge, um eine Regierung in Vorbereitung.

Deutsches Reich.

Berlin. 21. März. (R.) Wie die Morgenblätter zu berichten haben, hat der Reichspräsident v. Hindenburg gestern in der Dreifaltigkeitseiner Einsegnungsfeier teilgenommen. Politische Schlägereien in Züterbog. Berlin. 21. März. (R.) Wie der „Montag“ aus Züterbog berichtet, kam es dort gestern nachmittags zu einer Schlägerei zwischen Mitgliedern des Stahlhelm und des Roten Frontkämpferbundes. Bei den Zusammenstößen wurden mehrere Personen verletzt. Politische Zusammenstöße in Lichterfelde-Ost. Berlin. 21. März. (R.) Gestern abend kam es bei der Ankunft eines Zuges auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, an dem 275 Mann beteiligt waren. Es wurden 14 Personen verletzt, darunter 6 schwer. Der Zustand der letzteren ist be-

Hente entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Emilie Mollner

geb. Klinge
im 83. Lebensjahre.

Dufzniki, den 19. März 1927.

Im Namen der Kinder und Verwandten
Julius Meißner u. Frau Marie
geb. Mollner.

Beerbigung: Mittwoch, den 23. März, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus.

Verein Töchterheim Scherpingen e. V.

Das Töchterheim Scherpingen - Szejberiecin nimmt junge Mädchen mit höherer Schulbildung auf. Einführung in den ländlichen Haushalt: Kleintierzucht, Molkerei, Gartenbau, Kochen, Waschen, Plätten, Schneidern, Handarbeit, Buchführung, auf Wunsch Musik. Nähere Auskunft erteilt bis zum 1. April Fräulein **H. Naumann**, von da ab die Vorsitzerin Fräulein **Eva Förster** Szejberiecin v. Ruffin, pow. Leszew. sowie die Vorsitzende des Vereins Frau **Helene Wessel**, Leszew. ul. Sambora 19 (Samborstraße). Schulbeginn am 21. April 1927.

Beizt das Saatgut mit Germisan!



Hüte Dich

vor Ankauf eines solchen Fahrzeuges, denn dies bringt Dir nur Schaden und Verdruß! Ein wirklich gutes Fahrrad erhältst Du bei der Firma

„Columbus“, Poznań, ul. Wroclawska 15.

Landwirtschaft,

86 Morgen, 3 km vom Bahnhof, Chauffee, Schule am Orte, gute Gebäude, Feldscheune, guter keesfähiger Roggen- und Weizen-Boden, 12 Morgen Wiese und guter Viehbestand, preiswert zu verkaufen. Offerten unter W. 655 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Statt besonderer Anzeige.

Gott hat heute abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr unsere liebe Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau

Emilie Scholz

geb. Straubel
im fast vollendeten 83. Lebensjahre aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen.

Philippstr. 1, 21.

Wilkowice, pow. Leszno, den 19. März 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen
E. Scholz, Pastor.

Die Beerbigung findet am Mittwoch, dem 23. März, nachm. 4 Uhr statt

Bekanntmachung.

Infolge Uebernahme der Vertretung der
General Motor Export Corporation

empfehle zur sofortigen Lieferung

Automobile Buick u. offene Wagen;
Chevrolet Personen-Verdeck- u. offene Wagen sowie Lastautos.

BUICK AUTOMOBILE

Inhaber: **A. Tatarski**, Poznań, Wały Jana III, Nr. 13, Tel. 3377.



Crievenner

Drigl. Crievenner
Runkelrüben-Samen
(gelbe Edendorfer). Für Wiederverkäufer Spezialofferte.
Dom. Czajcze, pow. Wyrzysk.

Damen-Reithleid, ungetragen, beste Schneiderei, geteilter Rock, Mittellänge zu verkaufen. Anfr. unter W. 665 an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Hackmaschinen

Theodor Hey's
neueste verbess. Ausführ.
„Fruchthilfe“

in allen gangbaren Breiten ab Lager Poznań konkurrenzlos billig lieferbar.

Düngerstreuer

„Westfalia“
Ersatzteile,
kompl. Goliathketten.

Schrotmühlen

Stille's Patent
in allen Grössen sofort ab Poznań. Ersatzwalzen.

Milch-Kühler

stünd. groß. Lager
Messeimer

Inz. H. Jan Markowski
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 23.
Tel. 52-43.

Ein ob. zwei jung. Mädchen (auch Schülerinnen) finden

Wohnung

mit voller Pension ab 1. 4. (Familienanschluss). Off. unter 634 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junge Mädchen werden zur
Ausbildung im Haushalt
bei Fel. Horn, Kępno, ul. Warszawska 311
angenommen.

Praktische Anleitung im Kochen, Waschen, Einmachen, Tischdecken, Servieren, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Weißnähen, Plätten, Stopfen, Handarbeiten usw.
Anfang: 5. April, Lehrzeit $\frac{1}{2}$ Jahr,
Pensionspreis 75 zł monatlich.

Zum Beizen des Saatgutes
empfehlen wir zu Originalpreisen

Germisan,

Uspulun-Trockenbeize,
Uspulun-Nassbeize.

Posener Saathaugesellschaft T. z. o. p.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

Geolin

der beliebte
beste Metallputz



Fabrikanten: Fritz Schulz jun. G.m.b.H. Danzig.

Fabriklager **M. Tita**, Poznań, Grochowa Łąki 4. Tel. 3703.

Klar wie auf der Hand
ist der

„LANZ-GROSSBULLDOG“

DER SICHERSTE U. BETRIEBSBILLIGSTE
ROHÖLTRAKTOR.



NITSCHKE I SKA

MASCHINEN-FABRIK-POZNAŃ, UL. KOLEJOWA 1-3. FILIALE: WARSZAWA, UL. ŻŁOTA 30.

Einige Waggons

frühe Rosen-Saatkartoffeln

in guter, einwandfreier Ware, von 1 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{2}$ Zoll, sofort zu kaufen gesucht.
Darius & Werner, Poznań, plac Wolności 18.

Telegr.-Adr. Kartoffle.

Tel. 3403, 4083, 4085.

Düngerstreuer

Original „Westfalia“

3 m Streubr., gebr., aber vollst. durchrepariert u. betriebsfähig zu verkaufen. Gutsbesitzer **B. Sauer, Orchol, powiat Gniezno.**

Savoy

Rzezypospoli (früher Lindenstr.)
Täglich 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Das
grosse
Stadt-
Programm

Intimstes Kabarett
am Platz.
Eintritt frei

Fleißige, ehrliche
Stelle zum Waschen
Nr. 679 an d. Geschäftsst.